



Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 236. Montag den 8. October 1832.

Bekanntmachung.

Da noch viele hiesige vorstädtische zur provincialstädtischen Feuer-Societät gehörende Grund-Eigenthümer mit ihren Feuer-Societäts-Beiträgen, theils zur gewöhnlichen Ausschreibung, theils zur Vergütung des Belagerungs-Schadens, im Rückstande sind, so werden die Säumigen hiermit alles Ernstes zur endlichen Zahlung binnen 14 Tagen aufgefordert, widrigenfalls ohne weitere Anmeldung Execution gegen sie eintreten wird.

Dreslau den 29. September 1832.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Preußen.

Berlin, vom 4. October. — Sr. Majestät der König haben dem Gutsbesitzer, Seconde-Lieutenant von Jwonski, zu Döhr-Arensberg, im Meißner Kreise, den Rothem Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Stettin, vom 2. October. — Gestern Nachmittag wurde man hier durch die Nachricht aufgeschreckt, daß ein Schiff brenne. Alles eilte unverzüglich nach dem Hafen und hier bot sich den Augen der Beschauenden ein furchtbar schönes Schauspiel dar. Das Schiff Wilhelmine, von Bordeaux kommend und mit Wein und Spirit beladen, ein ganz neues Fahrzeug, welches dem hiesigen Kaufmann Stavenhagen gehört, brannte in lichten, gewaltigen Flammen und das ganze Holzbolwerk war bereits davon ergriffen. Ein großes Seeschiff, welches dicht dabei lag, wurde ebenfalls von den Flammen entzündet, desgleichen ein Oberkahn, der etwa 200 Centner Schwefel geladen hatte. Die Verwirrung im Hafen war groß, Alles rannte wild durch einander und jeder Schiffer beeilte sich, sein Fahrzeug von dem brennenden Schiffe abzubringen. Nach ungeheuren Anstrengungen gelang dies, und das zweite von den Flammen ergriffene Schiff wurde sammt dem Kahn geldocht, während das Hauptschiff fortbrannte. Furchtbar war es zu sehen, wie die Flammen an den betheerten Tauen sich hinanschlangelten und bald der eine Mast mit der Takelage ebenfalls in Brand stand. Ein dicker Rauch hüllte die

ganze Stadt ein, während ein Paar kleinere Spritzen bereits in Thätigkeit waren. Endlich gelang es auch zweien Prahm-Spritzen, an das Schiff heranzukommen und zu verhindern, daß auch der Raum von den Flammen ergriffen wurde. Das Feuer war dadurch entstanden, daß von einer Ladung Fässer mit Terpentinöl zwei nicht mit Ueberfässern versehen waren, und in dem Glauben, daß dies der Fall sey, angebohrt wurden, um das Wasser, welches sich zwischen dem Fasse und dem Ueberfasse befindet, abzulassen. Der Wörtcher ließ, in der Meinung, daß das Wasser ablaufe, den Terpentintropfen in den Rinnstein laufen. Dicht neben dem Schiffe läßt eine Handlung eine Anzahl Weinfässer versiegeln, und dies geschieht mit einem Stabholze, woran Harz befestigt ist. Dem Arbeiter will das Harz nicht ordentlich brennen, er schlägt daher damit in den Rinnstein, worin das Terpentinöl fließt, dies fängt sogleich Feuer, und Alles ist beschäftigt, die Weinfässer wegzurollen. In dem nächsten Augenblicke hat indeß der brennende Terpentintropfen die Ober durch den Kanal erreicht und nun fängt auf einmal das obenerwähnte Schiff in lichten Flammen zu brennen an. Glücklicher Weise fand hier gerade eine sehr seltene Windstille statt, wofür dem Himmel nicht genug zu danken war, indem sonst vielleicht die dicht im Hafen gedrängten Fahrzeuge größtentheils ergriffen worden und an Rettung nicht zu denken gewesen wäre, indem mehrere derselben Ost u. dgl. am Bord hatten.

D e u t s c h l a n d.

München, vom 26. September. — Man sagt, daß in Begleitung Sr. Majestät des Königs mehrere fürstliche Personen hier anlangen werden. Bereits sind viele Fremde zu dem Octoberfeste eingetroffen, das in diesem Jahre besonders glänzend zu werden verspricht, und bei welchem auch die schon in Triest angekommenen Griechischen Deputirten öffentlich erscheinen werden. Einen nicht minder bedeutenden Zustuß vornehmer Fremder verschaffte uns der Wiederansbruch der Cholera in Wien, so daß augenblicklich an schönen und gefunden Quartieren Mangel war. — Sämmtliche Bürgerklassen sind unendlich in ihrem Wohlstande herabgekommen, die Gerichte mit Insolvenzerklärungen überschwemmt, und Hunderte geben lieber Haus- und Gewerbeberechtigung hin, als daß sie einer Fristenregulirung sich unterwerfen, weil Muth und Verdienst zugleich mangeln. Der Häuserwerth ist äußerst gering, und der Fall kam schon vor, daß ein ehrlicher Bürger einem herabgekommenen Menschen ein Haus und noch eine ansehnliche Summe dazu schenkte, nur um dem Präjudiz des Ganzladens zu entgehen. — Obwohl nicht offiziell, weiß man doch als zuverlässig, daß in den nahe bei München gelegenen Gemeinden Haching, Ober-Haching, Sauerlach und Holzkirchen eine Art ansteckender Krankheit herrscht, die in einer Woche in einer Gemeinde 15 bis 25 Individuen hinrafft, und von den Aerzten als Cholera bezeichnet wird. Die auf die neuliche nasßkalte Witterung gefolgten schönen Herbsttage dürften jedoch zu ihrer Abnahme beitragen.

Gleichzeitig mit dem edlen Grafen v. Armanzperg ist auch der Königl. Regierungs-Direktor v. Greiner aus Passau wieder hier eingetroffen. Es heißt, er solle neuerdings in das Finanzministerium treten, nach Andern als Finanzdirektor zur hiesigen Kreisregierung kommen, wo seine Geschäftskenntniß und Energie von großem Nutzen seyn würde.

Kassel, vom 19. September. — In der hiesigen Münze sind 30,000 Stück harte Thaler im Münzfuße des Preussischen Courants geschlagen und in Umlauf gesetzt worden. Sie führen auf der einen Seite die Umschrift: „Wilhelm II., Kurfürst, und Friedrich Wilhelm, Kurprinz Mitregent 1832“, auf der andern: „Kurfürstenthum Hessen. XIV. eine feine Mark.“ Auf dem Rande liest man: „Gott beschirme uns.“ Die Prägung ist sehr gut ausgefallen.

Mainz, vom 28. September. — Die Herzogin von Angouleme mit der jungen Herzogin von Berry, welche mit einem aus 20 Personen bestehenden Gefolge mit dem Dampfschiffe von Köln in der gestrigen Nacht um 3 Uhr hier ankamen, und in dem Gasthaus zu den 3 Kronen ihr Absteigequartier nahmen, verweilten den gestrigen Tag hier, und reisten heute über Frankfurt weiter nach Steyermark, wohin sich gleichzeitig über Hamburg der übrige Theil der Familienglieder Karls X.

begiebt. Die hiesigen Civil- und Militair-Beholden haben es bei dieser Gelegenheit nicht an Rücksichten, die man dem Unglück schuldig ist, und nicht an Achtungsbezeugungen ermangelt lassen, worauf eine Enkelin der großen Maria Theresia und Cousine Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich allerdings Anspruch hat. Sofort begrüßten die hohe Reisende Se. Königl. Hoheit der Herr Herzog von Württemberg, Gouverneur hiesiger Bundesfestung, der Herr Regierungs-Präsident Freiherr v. Lichtenberg, der Vice-Gouverneur, Herr Graf von Mensdorf, und der Festungs-Commandant, Herr General v. Müßling. Eine angebotene Ehrenschildwache soll aus dem Grunde abgelehnt worden seyn, weil sowohl die Herzogin von Angouleme (als Gräfin von Marne) als die junge Duchesse de Berry (als Mademoiselle de Rosny) Incognito reisen. Nach diesem Besuche begaben sich die Reisenden in die Kirche, um eine Messe zu hören; hierauf besahen sie die Stadt und ihre Umgebungen; unter andern verweilten sie eine längere Zeit in der schönen neuen Anlage, wo es ihnen sehr gefiel, und woselbst die junge Herzogin von Berry die Zeit dazu benutzte, um eine Skizze von der Gegend und Aussicht zu zeichnen. Die große Tafel in den 3 Kronen wurde abbestellt, weil die hohen Reisenden eine besfallige Einladung von Sr. K. Hoh. dem Hrn. Herzog von Württemberg angenommen hatten. Die junge Herzogin hat ein blühendes Aussehen, und Reisende, welche die Herzogin von Angouleme vor einigen Jahren in Paris gesehen haben, wollen versichern, daß der Aufenthalt derselben in Holyrood ihrer Gesundheit und ihrem Aussehen nicht unvortheilhaft gewesen sey, wenigstens sey viel stärker geworden. Anfangs schien man die Absicht gehabt zu haben, die Weiterreise von hier über Mannheim anzutreten; dies wurde indessen dahin abgeändert, daß sie heute von hier nach Frankfurt gingen.

Karl X. hat das Schloß Wandsbeck, bei Hamburg, auf 4 Wochen gemiethet.

F r a n k r e i c h.

Paris, vom 26. September. — Der König kam gestern Mittag zur Stadt und führte den Vorsitz im Ministerrathe.

Der Spanische Botschafter kam vorgestern früh von seinem Landsthe nach der Stadt und hatte Nachmittags eine lange Konferenz mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten und dann mit dem Englischen Botschafter.

Das Journal du Commerce und der National tadeln in den schärfsten Ausdrücken das Benehmen der Regierung in Bezug auf die falsche Nachricht von dem Tode des Königs von Spanien. Das letzte Blatt bemerkt, die am 25ten vom Moniteur gegebene telegraphische Depesche habe auf das Börsenpublikum einen schwer zu beschreibenden Eindruck gemacht; sogar die wärmsten Anhänger der richtigen Mitte hätten das Benehmen der Regierung, wodurch mehrere Handlungen

Häuser zu Grunde gerichtet worden, nicht zu rechtfertigen vermocht. Selbst wenn die Regierung durch eine telegraphische Depesche getäuscht worden, müsse man sich immer noch fragen, wie es zugehe, daß ein aus San Idelfonso vom 20sten datirtes Schreiben des Herrn von Rayneval erst am 25sten in Paris bekannt gemacht worden, da doch ein Courier zu der Reise von San Idelfonso nach Bayonne nicht mehr als 38—40 Stunden brauche, und derselbe mithin, wenn er am 20sten von San Idelfonso abgefertigt worden, schon am 23sten vor Tagesanbruch in Bayonne hätte eintreffen und bei dem jetzigen schönen Wetter die Depesche noch an demselben Tage von dort nach Paris hätte gelangen können.

Der Temps sagt mit Bezug auf das Gerücht von dem Tode des Königs von Spanien: „Wir bitten unsere Leser um Verzeihung, daß wir an die Unschärfe des Moniteur geglaubt haben. Künftig werden wir vorsichtiger seyn. Wir sagen also weder, daß Ferdinand VII. todt, noch daß er noch am Leben sey, und wenn uns eine richtige Mitte zwischen diesen beiden Existenzen bekannt wäre, so würden wir uns unfehlbar für sie entscheiden.“

Man könnte heute durch den Bayonner Telegraphen sehr gute Nachrichten aus San Idelfonso vom 22sten d. M. haben; da diese nicht eingegangen sind, so läßt sich annehmen, daß bis zu diesem Tage keine bedeutende Veränderung in dem Bestinden Sr. Majestät des Königs von Spanien vorgegangen ist.

Der Constitutionnel äußert: „Vorgestern wurden in der Hauptstadt Gerüchte über die Bildung eines neuen Kabinetts verbreitet und von mehreren Morgenblättern aufgenommen. Es hieß, Herr Dupin sey in Paris angekommen und habe sich dazu verstanden, in ein Ministerium zu treten, das, mit zwei unbedeutenden Ausnahmen, ganz das jetzige bliebe. Wir haben dem Ursprunge dieses Gerüchts nachgespürt, dem wir keinen Glauben schenken konnten und erfahren, daß dasselbe von dem Ministerium des Inneren ausgegangen ist. Wir wollen die Gründe, aus denen dasselbe verbreitet worden ist, nicht auffuchen; jeder mag darüber seine Vermuthungen aufstellen, wir begnügen uns, zu versichern, daß Hr. Dupin das Departement der Nièvre noch nicht verlassen hat.“

Der Courrier français stellt Betrachtungen über die vier Ministerien an, welche seit der Juli-Revolution am Staatsruder gewesen sind. Das erste, nämlich das Guizotsche, habe nur das System der Quasi-Legitimität zu Stande gebracht; das zweite, Cassinische, habe den einzigen ihm gewordenen Auftrag, nämlich den Prozeß der Minister glücklich zu beendigen, ruhmvoll durchgeführt. Das Périersche Ministerium, welches als das dritte ans Ruder gekommen sey, um Straßen-Anflüsse zu dämpfen, habe Insurrectionen veranlaßt, und, während es die allgemeine Entwaffnung veripprohen, sich genöthigt gesehen, zwei Feldzüge zu machen, so kleinlich und komisch dieselben auch ausgefallen seyen. Das vierte Ministerium endlich, das jetzige, habe den Bürgerkrieg

in den Straßen von Paris herbeigeführt und die Charte verlegt. Keines dieser Ministerien habe ein sichere Majorität in der Kammer gehabt und auch Herr Dupin, der Chef des künftigen Kabinetts, werde nicht im Stande seyn, sich dieselbe durch seinen Charakter und sein System zu erwerben.

Dem Echo de la Frontière zufolge, wird der Marschall Gerard sein Hauptquartier nach Valenciennes verlegen. Gestern sind zwei Batterien aus Vincennes zur Nord-Armee abgegangen.

Der Herzog Karl von Braunschweig ist am 20sten dieses Monats in Pontarlier angekommen, und hat am folgenden Morgen seine Reise nach Fferten im Kanton Waadt fortgesetzt. Die ihm mitgegebene Eskorte begleitete ihn bis Vallaugue, $\frac{1}{8}$ Meile von der Gränze.

In der Quotidienne liest man: „Das Testament der Madame Lätitia Buonaparte giebt seit einigen Tagen zu einer Menge von Betrachtungen und Vergleichen Stoff. Jedem dringt sich die Bemerkung auf, wie ungeheuer ein Vermögen ist, das in weniger denn zehn Jahren durch die Geschenke Napoleons entstand, die er aus dem Schatze Frankreichs entnahm. Dieses Vermögen, von welchem ein einziges Legat, das Majorat, 75 Millionen Fr. beträgt, muß sich mit Einschluß der Mobilien, Diamanten und andern Kostbarkeiten mindestens auf 100 Mill. belaufen. Nach der Versicherung wohlunterrichteter Personen besitzt der Cardinal Fesch, dessen Gemälde-Gallerie allein schon ein Schatz ist, ein Vermögen von mehr denn 50 Mill. Fr. Das Vermögen Josephs wird dieser Summe ungefähr gleich kommen; er besitzt für mehr als 15 Millionen Fr. Dampfschiffe in Amerika und Ländereien von ansehnlichem Werthe; in London unterhandelt er wegen Ankaufs eines reichen Hotels und eines schönen Schlosses in einer Grafschaft; gleichzeitig sollen seine Agenten einen prachtvollen Palast in Rom und eine glänzende Villa bei Florenz kaufen; er will seinen Namen und seine Besizthümer über die ganze Welt ausdehnen. Er hat kostbare Gemälde aus dem Escorial, aus Kranjuez und San Idelfonso genommen, und brachte sie zur rechten Zeit aus Spanien; ein Theil wurde indessen auf dem Wege nach Vittoria zurückgehalten. — Diesem reichen Hause gegenüber ist die ärmste Fürstnfamilie die Karls X., dessen Ahnherr, Heinrich IV., der Krone Frankreichs das Erbe des Hauses Bourbon brachte und dessen Vorfahren das Gebiet des Königreiches um mehr denn ein Viertel durch Eroberungen, Verträge und Bündnisse vergrößert haben. Diese Familie hat, nachdem sie sechzehn Jahre lang eine Civilliste von 25 Millionen auf die Unterstützung der Armen, auf nützliche Anstalten und zur Beförderung der Künste und des Gewerbfleißes verwendet, Frankreich verlassen, ohne einmal die Kosten ihrer Reise nach Cherbourg befreiten zu können. Sie verläßt Schottland, weil sie nicht reich genug ist, um dort zu leben, und begiebt sich auf das Erbgut der Tochter Maria Antoinettens. Ein altes Schloß in Steiermark wird die letzten Nachkommen einer achtzun-

dertjährigen Dynastie und den Enkel der Gründer von Versailles, dem Louvre, Fontainebleau und Compiègne aufnehmen.“

Privatbriefe aus Rom melden, daß die sämtlichen Enkel der Mme. Lätitia Bonaparte den Befehl erhalten haben, die Päpstlichen Staaten zu räumen.

Aus Toulon wird vom 20ten d. M. gemeldet: „Der Marine-Präfekt hat durch den Telegraphen Befehl erhalten, die Korvette Favorite sofort auszurüsten zu lassen. Das Linienschiff Marengo wird, mit 600 Mann am Bord, nach Afrika segeln, die Fregatte Dido wird mit einer gleichen Anzahl folgen. Der Englische Schiff, Capitain Daniel Roberts ist, auf seiner Rückkehr von einer Forschungs-Reise an den Küsten des Mittelländischen Meeres, hier angekommen.“

Paris, vom 27. September. — Der König hat die Antworten des Königs von Dänemark und des Großherzogs von Toskana auf die Anzeige von der Vermählung der Prinzessin Louise mit dem Könige der Belgier erhalten. Die erstere wurde von dem Dänischen Geschäftsträger, Herrn v. Koff, die letztere von dem Toskanischen Minister-Residenten, Berlinghieri, überreicht.

Der Herzog v. Nemours, der nach Cambrai abgereist seyn sollte, befindet sich noch in Neuilly.

Aus Cambrai wird gemeldet, der Marschall Gérard habe nach seiner Ankunft daselbst Befehl erteilt, die Nord-Armee auf marschfertigen Fuß zu setzen; auf den Kriegsfuß wird sie erst für den Fall gesetzt werden, daß der Einmarsch in Belgien stattfinden sollte.

Das Gerücht erhält sich, daß Herr Dupin d. Aelt. als Bedingung seines Eintrittes in das Conseil das Portefeuille des Ministeriums des Innern verlange, wogegen bisher immer davon die Rede war, ihm das des Justiz-Ministeriums zu geben. Der Graf v. Montalivet dagegen, den der König sich so gern erhalten möchte, soll bestimmt erklärt haben, daß, wenn er das Ministerium des Innern nicht behalten könne, er es vorziehe, sich ganz zurückzuziehen und seinen Posten als Intendant der Civilliste anzutreten. Man will wissen, daß ihm das Ministerium des Handels und das des öffentlichen Unterrichts angeboten worden sey, daß er jedoch beide ausgeschlagen habe. — Privatnachrichten sagen: „Gestern wurde gemeldet, daß Herr Dupin nicht nach Paris zurückgekehrt sey, und heute glaubt man, daß er ganz bestimmt die Annahme des Minister-Postens verweigert, und daß die, dem Herzog Decazes gethanen Anerbietungen kein besseres Schicksal gehabt haben. Das Sinken der Fonds an der heutigen Börse muß der Unmöglichkeit beigemessen werden, ein Ministerium zu bilden, wenn gleich auch der Eingang der niedrigen Course aus England etwas dazu beigetragen haben mag. Auch hat man wieder von der Wahrscheinlichkeit von Feindseligkeiten geredet, und die Concentration von Truppen in der Gegend von Lille damit in Verbindung bringen wollen. Das Publikum ist

deß durch die in den letzten Tagen vorgefallenen häufigen Mystifikationen sehr mißtrauisch geworden.“

Das ministerielle Abendblatt, der *Nouvelliste*, sucht die Einrückung der Nachricht von dem Tode des Königs von Spanien in den *Moniteur* dadurch zu entschuldigen, daß die telegraphische Depesche aus Bayonne, welche diese Nachricht gemeldet habe, von sämtlichen dortigen Behörden ausgegangen und daß bei der gewöhnlichen Kürze dieser Depeschen die Quelle angegeben worden sey. Was das Schreiben des Grafen Rayneval aus San Idelfonso betreffe, wodurch jene Nachricht widerlegt werde, so sey es ungegründet, daß man dasselbe zurückgehalten habe; ein Courier brauche von San Idelfonso nach Bayonne 50 Stunden, und überdem habe der Graf Rayneval seine Depesche nicht durch Courier, sondern mit der gewöhnlichen Post abgefertigt.

Wir vernehmen, sagt das *Frankfurter Journal*, daß Oesterreich, Preußen und Rußland mit England und Frankreich dahin einverstanden sind, daß die beiden letztgenannten Mächte ein Geschwader abschicken, um die Holländischen Häfen zu blockiren. Aber es scheint, daß keine der fremden Mächte der Meinung sey, eine Armee von 30,000 Franzosen nach Belgien marschiren zu lassen. Da indeß in Zeit von 1 Monat eine Flotte sich wegen des Wetters im Meer nicht würde halten können, so könnte die Sache ohne ein Französisches Armeecorps nicht beendigt werden. Gegenwärtig negociirt man, um die Erlaubniß, die Französischen Truppen in Belgien einrücken zu lassen, zu erhalten.

Unter den Gerüchten, welche man seit einigen Tagen in Betreff der Portugiesischen Angelegenheiten in Umlauf setzt, behauptet man auch, daß von Seiten Oesterreichs der Vorschlag einer Annexion nach Lissabon und Porto gesandt worden sey. Diese Proposition soll mit Einstimmung Frankreichs und Englands gemacht worden seyn. Man sagt auch, daß der Graf Andreossi, Bruder des Fürsten Metternich, ebenfalls beauftragt sey, diese Angelegenheit mit dem Englischen Kabinete zu verhandeln.

Portugal

Der Englische Courier enthält nachstehendes Schreiben aus Falmouth vom 25. September: „Wir erhalten heute durch das Dampfschiff London Merchant Nachrichten aus Porto vom 20ten d. M., die etwas ungünstiger für Dom Pedro lauten. Man erwartete an dem folgenden Tage einen ernsthaften Sturm, indem Dom Miguels General alle Truppen von der Süd- nach der Nordseite des Duero gezogen hatte, und unermüdlich in der Errichtung von Batterien gewesen ist. Dom Pedros Versuch, diese Bewegung zu verhindern, ist ohne Erfolg gewesen, und die Einwohner sind durch das anhaltende Bombardement so in Schrecken versetzt worden, daß sie Alles aufboten, um sich in Sicherheit zu bringen. Unsers Landsleute mit ihren Frauen, Kindern u. s. w. haben sich an Bord der *Salavera*, des

Briten, des Orestes und des Childers begeben, welche außerhalb der Barre liegen. In der Stadt herrscht großer Mangel an Lebensmitteln, und eine große Besorgniß ist nicht zu verkennen. Die Truppen Dom Pedros sollen inzwischen von dem besten Geiste besetzt seyn, und einem Angriffe der Belagerer mit Freuden entgegen sehen. Sollte der Angriff der Miguelistischen Truppen abgeschlagen werden, so kann die Sache Dom Pedros für eine Zeit lang als gesichert angesehen werden, denn die regnigte Jahreszeit, welche dem diesjährigen Feldzuge ein Ende machen würde, ist nahe bevorstehend. Wenn sie aber siegen sollten, was in der That zu befürchten steht, so muß die Aussicht auf eine Restauration der Donna Maria ganz aufgegeben werden; denn es ist ausgemacht, daß das Portugiesische Volk nicht geneigt ist, sich weder für ihre Person noch für ein constitutionelles Regierungssystem zu erheben. — Seit dem Absegeln des African bis zu dem des London Merchant hat sich außer dem eben Gemeldeten nichts von Bedeutung zugetragen, außer daß der Schooner Terceira durch die Kanonen einer Miguelistischen Batterie in den Grund gehohrt worden ist. Unter den Todten in dem Gescht vom 16ten befand sich der Major Staunton. Der Verlust der Miguelisten an Todten, Verwundeten und Gefangenen soll sich bis jetzt im Ganzen auf 800 Mann belaufen, während die Belagerten nur einen Verlust von 100 Mann angeben. — Admiral Sartorius soll südlich vom Kap St. Vincent im Angesichte von Dom Miguel's Geschwader gewesen seyn. Seine Abwesenheit von Porto wird sehr bedauert, da im Falle einer Niederlage die Land-Armee doch eine Zuflucht auf den Schiffen hätte finden können. Die nächsten Nachrichten von Porto werden wahrscheinlich entscheidend und im höchsten Grade interessant seyn.

Die Chronica constitucional von Porto vom 18ten d. enthält Folgendes: „Nach Mitternacht begann ein lebhaftes Feuer fast auf der ganzen feindlichen Linie. Dies stand, wie wir erfahren, mit einem Plan in Verbindung, demzufolge der Feind unsere Vorposten zu überrumpeln gedachte. Da aber die letzteren wachsam und der erstere eben nicht sehr diszipliniert ist, so hatte dieser Versuch kein anderes Resultat, als daß der Feind nicht allein durch das Feuer unserer Vorposten, sondern auch durch sein eigenes Litt. Durch einen Deserteur erfahren wir, daß das Feuer unserer Artillerie sehr wirksam gewesen ist, und daß dem Feinde durch dasselbe und durch die Congrevischen Raketen viel Schaden zugefügt worden ist. Das Hospital von Formige soll zur Aufnahme ihrer Verwundeten nicht mehr hinreichen. Der Feind ist seit dem 15ten alle Nacht unter den Waffen gewesen, und die Truppen sollen im höchsten Grade erschöpft seyn. — Die Truppen, die auf der Südseite des Duero stehen, haben in der vergangenen Nacht fortwährend Raketen und Bomben geworfen. Letztere scheinen nicht häufig vorhanden zu seyn, und richten wenig Schaden an. — Gestern erachteten es Gaspar Texeira und andere Generale für zweckmäßig,

die Feld-Artillerie, welche in der Nähe der Stadt steht, nach Ballongo zurückzuziehen; dieses Vorhaben soll aber ein solches Mißvergnügen unter den Truppen ereignet haben, daß man den Plan aufgegeben hat. — Vom 19. September. Durch das heute hier angekommene Dampfschiff City of Edinburg erfuhren wir, daß am 15ten Sartorius im Angesichte des Miguelistischen Geschwaders gesehen wurde. Eine Abtheilung unter dem Befehl des Capitain Frederick George blockirte den Tajo und stand in Communication mit dem Geschwader des Admiral Sartorius, um in einem wichtigen Falle sogleich mitwirken zu können.“

Ein aus achtbarer Quelle herrührendes Privatschreiben aus Porto, in der Hamburger Zeitung, spricht im zuversichtlichsten Tone von der Fruchtlosigkeit aller Versuche der Miguelisten gegen die Stadt und von der trefflichen Stimmung unter den Einwohnern. Obgleich vom 8ten bis zum 12ten d. der Feind seine Angriffe unablässig erneuerte, so herrschte doch nicht die mindeste Besorgniß, vielmehr war das Zollhaus geöffnet, die Gerichtshöfe hielten Sitzung und die Geschäfte gingen ihren Gang; des Nachts waren sogar alle Thüren offen, während die Bomben in die Stadt flogen. Die jungen Freiwilligen wetteiferten an Muth mit den alten Soldaten, und wurden von Dom Pedro mit dem Thurm- und Schwert-Orden belohnt. Die Damen von Porto zeigten den größten Patriotismus; auf den Terrassen ihrer Wohnungen saßen sie dem Bombardement zu, und trafen Anstalten, daß keine Feuersbrunst entstände; auch leisteten sie den Verwundeten allen nur möglichen Beistand, brachten den Kämpfenden Speisen, feuerten sie an, und setzten sich zum Theil sogar an deren Seite auf den Batterien dem feindlichen Feuer aus. Die Anzahl der Freiwilligen nahm beständig zu; 5000 aus dem Handelsstande meldeten sich gleich nach Eröffnung des Bombardements, so daß die Constitutionellen am 13ten d. auf 24,000 Mann angewachsen waren. Fortwährend, besonders in der Nacht vom 12ten auf den 13ten d., trafen sehr viele Ueberläufer von Dom Miguel's Heer in Porto ein; sie schilderten die Bestürzung im feindlichen Lager als sehr groß, und gaben den Verlust der übrigen am verwichenen Tage auf 800 Mann an. Auch an den früheren Tagen litten die Miguelisten sehr stark, am 8ten d. sollen sie über 400 Mann eingebüßt haben. Die Garnison der Serra bestand, nach diesem Schreiben, aus 600 Freiwilligen von Villanova, 400 anderen Individuen, die sich aus eigenem Antriebe angeschlossen, und nur 2 Compagnien vom 6ten Linien-Regimente. Die entschiedene Gegenwehr dieser Tapfern erbitterte den feindlichen Befehlshaber so sehr, daß er Bomben auf die zweite Stadt des Königreichs schleuderte, für jede einzelne aber zwei zur Erwidderung erhielt. Der Schaden in Porto war sehr gering; gegen die Plünderung der Miguelisten in Villanova hatte der Britische Consul nachdrücklich protestirt. Es war gelungen, Verstärkungen und Congrevische Raketen nach der Serra

zu schaffen. Die Miguellisten hatten in den letzten Tagen ihre schwere Artillerie zurückgezogen. In der Beschreibung der einzelnen Militäereignisse stimmt dieses Schreiben mit den umständlichen Angaben des Correspondenten der Times überein, nur mit dem Unterschied, daß Letzterer, wie es scheint, ein Englischer Geschäftsmann, unter dem sichtlich Einflusse der von ihm selbst nicht verhehlten Furcht, der Verfasser dieses Briefes aber im vollen Gefühle der von den Constitutionellen errungenen Vortheile geschrieben.

Englische Blätter enthalten ferner noch eine Privatmittheilung aus Porto vom 19ten und 20ten d. M. Die von ersterem Datum bestätigten im Wesentlichen das oben Gemeldete. In dem Schreiben vom 20sten heißt es unter Anderem: „Die vergangene Nacht ging ruhig und ohne Bombardement vorüber. Von Zeit zu Zeit wurden von Villa-Nova einige Raketen geworfen, welche aber von schlechter Beschaffenheit waren, und keine Wirkung hervorbrachten. Heute Morgen finden wir, daß Dom Miguels Truppen, wenigstens der größere Theil derselben, Villa-Nova verlassen und sich auf dem Hügel von St. Ovidio aufgestellt haben. Alle Berichte stimmen darin überein, daß sie in den letzten Gefechten sehr gelitten haben. Die Marktleute haben heute Morgen einen freien Verkehr von und nach Villa-Nova und eine Menge Bote fahren zwischen den beiden Ufern hin und her. — Von der Nordseite lauten die Berichte dahin, daß die Miliz und die Freiwilligen entmuthigt sind, und Miene machen, nach Hause zu gehen. Dies ist möglich, obgleich man sich hier auf Berichte der Art nicht verlassen kann. Meine Meinung ist, daß sie bis zum Michaelistage (29. September) warten, dann einen Angriff machen, und wenn dieser mißlingt, dem Feldzuge ein Ende machen werden. Es ist zu hoffen, daß der Britomart und andere Schiffe mit Munition bald eintreffen; denn es fehlt in der That sehr daran, besonders an Kugeln für das schwere Geschütz. In diesem Augenblicke beginnt das Bombardement von neuem und scheint auf eine Veränderung des Planes hinzudeuten. Einige unserer Alarmisten befürchten, daß der Rückzug aus Villa-Nova nur ein Ansatz sey, um einen desto sicherern Sprung zu thun. Dies glaube ich indessen nicht. Heute hat der Britische Konsul eine Verordnung des Inhalts erlassen, daß im Fall irgend einer Unruhe das Faktoreigebäude ein sicherer Zufluchtsort für die Britische Einwohner seyn würde. Es treffen alle Tage Deserteure ein, und wenn eine tüchtige Verstärkung landete, so könnte noch viel gethan werden; aber ohne eine solche, fürchte ich, daß, obgleich Dom Pedro König in Porto seyn mag, doch Dom Miguel fortfahren wird, König von Portugal zu bleiben.“

England.

London, vom 28. September. — Der König kam vorgestern in Begleitung des Sir Herbert Taylor von Windsor zur Stadt, ertheilte den Viscounts Melbourne

und Palmerston, dem Sir James Graham, dem Lord Hill, dem Grafen v. Albemarle und dem Sir T. Hardy Audienzen, und kehrte um 5 Uhr Nachmittags nach Windsor zurück.

Die Herzogin von Kent und die Prinzessin Victoria bewohnen noch immer Plas-Newydd und gedenken sich auch noch einige Wochen daselbst aufzuhalten, da die dortige Luft der Gesundheit der jungen Prinzessin ausnehmend zuträglich zu seyn scheint.

In dem gestrigen Blatte des Couriers heißt es: „Die Konferenz, welche gestern über die Niederländischen Angelegenheiten gehalten wurde, dauerte vier Stunden, und wir freuen uns, melden zu können, daß der Ton der Erörterungen eher friedlich als kriegerisch lautete. Die Note des Holländischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten war sehr entscheidend, obgleich in den rückfichtsvollsten Ausdrücken abgefaßt. Wir haben Grund zu glauben, daß die Holländische Regierung das nicht aufgeben wird, was sie das Ultimatum der Konferenz vom 30. Juni nennt. Mit dem festen Entschlusse, keine fernere Konzessionen zu machen, besteht der König Wilhelm auf jenes Ultimatum, und ist bereit, sich durch alle ihm zu Gebote stehende Mittel jeder Zwangsmaßregel zu widersetzen; aber auch entschlossen, durch keinen feindseligen Akt der Konferenz Anlaß zur Anwendung solcher Maßregeln zu geben.“ — Der heutige Courier äußert sich über denselben Gegenstand folgendermaßen: „Heute soll, wie wir vernahmen, eine besondere Sitzung der Konferenz zu dem ausdrücklichen Zweck stattfinden, von den Holländischen Bevollmächtigten eine definitive Antwort des Königs von Holland entgegenzunehmen. — Es sind viele widersprechende Gerüchte über die wahrscheinlichen Maßregeln im Umlauf, welche Frankreich und England ergreifen würden, falls der König von Holland bei seiner Weigerung beharren sollte, sich in keine fernere Unterhandlungen über Belgien einzulassen. Der König von Holland, so wird behauptet, bleibt fest bei seinem Beschlusse, die Vorschläge vom 30. Juni als schließlich zu betrachten, und der König von Belgien, sagt man, betrachtet die Weigerung der Holländischen Regierung, sich in eine direkte Unterhandlung mit Belgien einzulassen, als eine Hindernis auf den Wunsch, zu den Waffen zu greifen. Wir unsererseits sind geneigt, zu glauben, daß bis jetzt noch nichts definitiv entschieden ist. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß jedes mögliche Mittel aufgeboren werden wird, um den Feindseligkeiten zwischen Holland und Belgien vorzubeugen, und daß der Holländischen Regierung die möglichst längste Zeit zu einem Ultimatum gegeben werden wird. — Bis jetzt ist noch Alles Ungewißheit und Vermuthung. Morgen wird aber wahrscheinlich die Antwort der Holländischen Bevollmächtigten und die Entscheidung der Konferenz bekannt werden.“

In der City heißt es, daß die Sitzung der vorgestri- gen Konferenz zu einer persönlichen Mittheilung von

Seiten des Holländischen Gesandten bestimmt war, und daß die Mitglieder der Konferenz eine vierstündige Unterhaltung mit demselben gehabt hätten.

Gestern Vormittags sah man den Telegraphen der Admiralität in großer Thätigkeit. Dem Albion zufolge, meldete er die Ankunft einer Französischen Fregatte aus Cherbourg in Portsmouth, und daß der Rest des Französischen Geschwaders stündlich erwartet werde. Auf den Bureau's der Admiralität ist man gestern und heute ungemein beschäftigt gewesen.

Ein Morgenblatt vom 26sten d. M. meldete, daß dem Admiral Sir Pulteney Malcolm Befehl erteilt worden sey, das Kommando über die vereinigte Englisch-Französische Flotte zu übernehmen und sich segelfertig zu halten, um von Spithead nach der Schelde abzugehen. Der Courier erklärt sich für autorisirt, dieser Meldung auf das bestimmteste zu widersprechen.

In Dover hörte man gestern eine Kanonade in der Richtung von Holland her, welche große Besorgnisse erregte und zu mancherlei Vermuthungen Anlaß gab. Heute erfährt man, daß es die bei Gelegenheit der September-Feierlichkeiten in Antwerpen abgefeuerten Artillerie-Salven waren, welche bei dem ruhigen Wetter in Dover gehört wurden.

Mit dem Dampfboot der „Batavier“ ist der Fürst Soltikoff mit Depeschen an den Russischen Botschafter, Fürsten Lieven, hier eingetroffen.

Dem Albion zufolge, haben sich unter den Gefangenen, die am 20sten d. in Porto eingebracht wurden, auch 20 Madache befunden, die an der Spitze der Mißgünstigen Truppen mit vielem Eifer gekämpft haben sollen.

Gestern wurde der Lord Wellington, vormals ein Ostindienfahrer, der für Rechnung von Dom Pedro gekauft und von den Herrn Cox und Curlings reparirt worden ist, in Gegenwart einer zahlreichen Gesellschaft aus dem Dock gelassen. Das Schiff ist mit neuen Masten versehen, für 60 Kanonen gehohlet, neu mit Kupfer beschlagen und vergrößert worden, so daß es jetzt in jeder Beziehung einem neuen Schiffe gleich zu achten ist. Es wird in der nächsten Woche nach Portugal absegeln. Die Brigg Yarrow wird morgen mit Vorräthen und Munition nach Porto abgehen. Der Schooner Herbal segelte am vergangenen Montag mit 200 Rekruten für Dom Pedro von Gravesend nach Porto ab. Ueberhaupt bemerkt man jetzt auf Seiten der Agenten Dom Pedro's die größte Thätigkeit.

Sobald in Glasgow der Tod Walter Scotts bekannt wurde, zogen alle auf dem Flusse im Hasen liegende Schiffe ihre Trauer-Flaggen auf, und selbst die niedrigsten Klassen Schienen zu empfinden, daß das Land einen großen Verlust erlitten habe.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 28. September. — Der Französische Gesandte, Marquis von Dalmatien, der in einigen Tagen diese Residenz verlassen will, stattete gestern dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten seinen Abschiedsbesuch ab. Doch vernimmt man, daß diese Reise, die von dem genannten Diplomaten längst beabsichtigt wurde, mit den gegenwärtigen politischen Verhältnissen nicht im mindesten in Verbindung steht. Der Marquis war nur interimistisch während der Abwesenheit des Herrn Durand von Mareuil zum hiesigen Gesandten ernannt. Es ist nicht bekannt, ob der Letztere, der noch immer die Stelle des Fürsten Talleyrand in London vertritt, hierher zurückkehren oder durch einen anderen Gesandten ersetzt werden wird. Einstweilen werden die Geschäfte von zwei Secretairen der Gesandtschaft versehen werden.

Am 20sten d. wurde unter guter Eskorte der berühmte Italiener Carrera hier eingebracht, der Dieb der Diamanten der Prinzessin von Oranien. Unser Geschäftsträger in Washington, Huygens, erlangte die Auslieferung des Verbrechers, der sich noch im Besitze des größern Theils der entwendeten Gegenstände befand.

Belgien.

Privat-Nachrichten aus Brüssel vom 24sten melden Folgendes: „Die Nachrichten, welche wir heute früh durch die Franz. Zeitungen und aus Pariser Privatbriefen erhalten, haben hier Alles in Bewegung gesetzt. Nachdem man indeß genauer darüber nachgedacht, hat man sich über ihren Mangel an Zusammenhang gewundert und ihnen wenig Glauben beigemessen. Die allgemeine Meinung spricht sich sehr gegen eine Intervention der Franz. Armee aus, und man fragt sich, wohin diese eigentlich führen solle? Sollte sie die Citadelle von Antwerpen nehmen wollen, so dürften wohl 36,000 oder 100,000 Mann eben so wenig, wie unsere 10,000 dazu hinreichend seyn, welche seit 10 Monaten alle Bewegungen des General Chassé und der Holländischen Kanonenboote beobachten, ohne diesen das Geringste zu Leide thun zu können. Eine Franz. Flotte, welche sich vor der Mündung der Schelde zeigte und die Holländ. Häfen bliesingen eingeschlossen, blockirte, würde weit mehr Schaden anrichten, als alle mögliche Artillerie, weil jene der Citadelle die Zufuhr abschneiden und sie nach einiger Zeit aushungern würde. Der Gen. Chassé ist indeß ein Muster der Tapferkeit und der Treue. Auf das Aeußerste gebracht, würde er an seinem Feinde eine entsetzliche Rache nehmen, und der Brand und die gänzliche Zerstörung Antwerpens gewiß vor seinem letzten Athemzuge erfolgen. — Will der General Gerard die Bewegungen des Holländ. Heeres beobachten, so ist dies ebenfalls verlorene Mühe; der König Wilhelm läßt diese in ihren Stellungen bleiben, und unser Untergang ist durch den status quo gewiß. Man soll uns unseren

eigenen Kräften überlassen, und dem König von Holland verbieten (?), Antwerpen zu berühren, wenn er von dort nicht angegriffen wird. Wenn man übrigens in Paris nur den Krieg verlangt, so verlangt man in London nur den Frieden. Nach den letzten, Sir H. Bair zugekommenen officiellen Depeschen, scheint das Haager Kabinet zu sehr friedlichen Gesinnungen zurückkommen zu wollen; ob dies indeß wieder ein Mittel ist, die Sache abermals in die Länge zu ziehen, steht dahin."

Die allgemeine Elberfelder Zeitung berichtet aus Brüssel: „Was man längst erwartete, hat nun wirklich stattgefunden; es schleichen sich nämlich Französische Soldaten unter dem Namen von Deserteurs in Belgien ein, und nehmen Dienste in der Belgischen Armee. Von Einschleichen kann übrigens fast nicht die Rede seyn, da das ganze Thun und Treiben dieser Soldaten vermuthen läßt, daß ihre Vorgesetzten, und sonach auch die Französische Regierung von diesen Desertionen vollkommen unterrichtet ist. Oft kommen 20 Soldaten an einem Tage mit Waffen, Gepäck und sogar Pferden in Mons an.“

I t a l i e n.

Ankona, vom 20. September. — Hier ist es fortwährend sehr ruhig. Die päpstlichen Karabinieri, deren Zahl fortwährend zunimmt, bewachen die Stadt bei Tage, bleiben aber bei Nacht in ihren Kasernen, wo sie selbst wieder von einer Französischen Truppenabtheilung unter Anführung eines Offiziers bewacht werden. Die Auswanderungen dauern fort; auch findet zuweilen noch eine Verhaftung statt. — Nach Berichten aus den Marken ist der Enthusiasmus für die Centurien dort aufs Höchste gestiegen. Nach einem gedruckten Tagesbefehle ihres Chefs, des Herrn Bartolazzi, beläuft sich die Zahl der Eingeschriebenen schon auf 50,000. In dessen nächte die päpstliche Regierung wohl anderer Hilfsmittel bedürfen; auf diese Truppengattung kann sie wenig rechnen. In der Diocese von Fermo soll neulich bei einem entstandenen falschen Lärm auch nicht ein Mann auf seinem Posten erschienen seyn. In der Romagna werden die Hausdurchsuchungen und Verhaftungen immer häufiger. Von dem Abzuge unserer Französischen Besatzung hat man zwar viel gesprochen, aber sie hat so eben ihre Lieferungscontracte um neue drei Monate verlängert. Eine Sabarre soll diejenigen Soldaten, deren Dienstzeit abgelaufen ist, nach Toulon bringen.

T ü r k e i.

Konstantinopel, vom 1. September. — Der Moniteur Ottoman theilt heute den Firman mit, durch welchen Neuff Pascha zum Lieutenant des Großwesirs für die Verwaltung der Armee ernannt worden ist.

Der Sultan hat dem Pascha Achmet Huluffi Kaimakam oder Lieutenant des Großwesirs zu Konstantinopel, der seit einiger Zeit bettlägerig ist, durch einen

persönlichen Besuch einen Beweis des Antheils gegeben, den er an dem Zustande seiner Gesundheit nimmt.

Aus den letzten Berichten des Großwesirs geht hervor, daß diejenigen der Bosnischen Insurgenten, welche fortgefahren haben, das Land zu beunruhigen, nach und nach sämmtlich gefangen genommen worden sind und das verdiente Schicksal erlitten haben; während diejenigen, die freiwillig zum Gehorsam zurückgekehrt sind, vollkommene Vergnadigung und die Erlaubniß erhalten haben, in ihre Heimath zurückzukehren. Jetzt ist es auf allen Punkten vollkommen ruhig, und es bleibt in Bosnien keine Spur mehr von den Greueln, welche die Provinz betrübt haben.

Die Sandschaks Ochri, Elbassan, Ducakin, Prizen und Uskiub, welche zusammen die Provinz Albanais Gebas bilden, sind mit alten Festungen versehen, welche zu Zeiten der früheren beständigen Kriege zum Schutze des Landes erbaut wurden. Seitdem aber sind dieselben beinahe gänzlich verfallen, so daß sie in einem regelmäßigen Kriege von keinem Nutzen mehr seyn, wohl aber die Pläne der Uebelthäter, welche zu verschiedenen Zeiten die Ruhe jenes Landes störten, erleichtern könnten. Dieser Uebelstand wurde von der Mehrheit der Einwohner empfunden, und in Gemäßheit eines Verordnes des Großwesirs ist jetzt eine Kaiserliche Verordnung erlassen worden, wodurch die Demolirung jener alten Festungen anbefohlen wird. Nur die Festungen Scobra, Ulfun, Bar und einige andere, welche von Wichtigkeit für die Vertheidigung des Landes sind, sollen stehen bleiben.

Der Moniteur Ottoman erklärt das (früher bereits mitgetheilte) 5te Bulletin der Aegyptischen Armee über die Schlacht bei Homs (oder Hems) in vielen Punkten für übertrieben und falsch, und läßt sich auf eine weisläufige Berichtigung und Widerlegung desselben ein. — In eben diesem Blatte liest man: „Wir haben vor einiger Zeit gemeldet, daß bedeutende Festungsbauten für Barna, Schumla und einige andere Plätze in der Europäischen Türkei angeordnet worden sind. Seit einem Jahre arbeiten die Ingenieur-Offiziere an den dazu nöthigen Plänen und Zeichnungen, deren Ausführung jetzt, für Barna, Mehemet Aga, und für Schumla, dem Schah Ata Effendi anvertraut worden ist. — Da indessen die Regierung alle diese Arbeiten nach einem allgemeinen Plane ausführen lassen will, so ist zu diesem Ende der Ober-Architekt Abdul Halim Effendi zum Commissarius ernannt worden, und wird sich in dieser Eigenschaft nach allen den Plätzen begeben, wo Arbeiten vorgenommen werden sollen, um übereinstimmende Anordnungen zu treffen. Er hatte am 22ten August eine Privat-Audienz beim Sultan, in der er seine letzten Instruktionen erhielt, und trat am 24ten seine Reise an. Während seiner Abwesenheit wird sein Intendant Zahir Effendi seine Funktionen verrichten.“

Erste Beilage zu No. 236 der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Bom 8. October 1832.

T ü r k e i.

Konstantinopel, vom 10. Septbr. (Privatmitth.)
 Seit den Berichten über das Treffen bei Homs, hat man hier nichts offizielles über den Stand der Dinge in Syrien gehört. Die Pforte beobachtet tiefes Still-schweigen, allein auf anderem Wege erfährt man fortwährend nur Klägliches für die Pforte; die Trümmer der Großherrlichen Armee sind am 29. Juli in einem Treffen bei Beilan abermals geschlagen worden, worauf fast Alles zu Ibrahim überging und sofort Adana besetzt wurde. Von der Flotte weiß man nur mit Sicherheit, daß sie bei Cypem der Aegyptischen begegnet ist; die Angaben von einem verlorenen Treffen bedarf noch der Bestätigung, später ist die Großherrliche Flotte im Hafen von Marmaressa vor Anker gegangen. — Die größte Aufmerksamkeit des Publikums ist nun auf die neuen Rüstungen, worüber der Moniteur Ottoman ausführlichen Bericht erstattet, so wie auf die, in längstens 8 Tagen bevorstehende Ankunft des Großwesiers, gerichtet. — Aus Bosnien melden die neuesten Berichte, die gänzliche Bezwingung dieser Provinz, nachdem sich der letzte auführerische Häuptling, Hassan Pehli, dem Großwesier auf Gnade ergeben hat, welcher ihm und den Seinen zwar das Leben schenkte, ihn jedoch von der Grenze, wo er seit langer Zeit so viel Unheil gestiftet, entfernte. — Nicht weniger günstig lautet der Bericht des Menitsch Pascha aus Trapezunt, dem es gelungen ist, die seit einiger Zeit auführerischen Gebirgs-völker von Surmene zu bezwingen. — Der Königlich Großbritannische Minister, Herr Mandeville, welcher, wie bekannt, die Botschaftsgeschäfte wieder übernommen, hatte am 6ten d. beim Sultan seine Antritts-Audienz. — Die Pest machte in den letzten 14 Tagen rasche und furchtbare Fortschritte, so daß man sich seit dem Jahre 1812 keiner gleichen großen Sterblichkeit erinnert; sie hat sich nunmehr auch unter der Türkschen Bevölkerung und den Truppen verbreitet, und dadurch immer strengere Maßregeln veranlaßt. Die bisherigen genügten nicht ihrem Fortschreiten Einhalt zu thun, indem sie sich nach allen Seiten verbreitet hat, und selbst bis nach Adrianopel gedrungen ist, wo schon mehrere Pestfälle statt hatten. Die Stimmung der Bewohner der Hauptstadt, läßt unter solchen Umständen Unzufriedenheit nicht verkennen; dieselbe fängt auch an, sich wie gewöhnlich durch Brandlegungsversuche an den Tag zu legen. Schon sind solche häufig in Mitte der Hauptstadt glücklicherweise noch vor ihrem Ausbruche entdeckt worden. Dagegen richteten zwei Feuersbrünste in den Vorstädten großen Schaden an. In Tschengel-Kot brannten gegen 200 und in der Griechischen Vorstadt St. Dimitri, gegen 1000 Häuser ab; man hat jedoch keinen Grund,

den Ursprung dieser Brände, Brandanlegungen zuzuschreiben, und ihre Heftigkeit ist in dem fühlbaren Wassermangel und zufällig herrschendem Winde, begründet. — In Syrien soll die Cholera große Verheerungen anrichten.

Alexandrien, vom 24. August. (Privatmitth.) —
 Sie werden bereits von einem zwischen der Aegyptischen und Großherrlichen Flotte um Mitte Augusts in der Nähe von Cypem vorgefallenen Seetreffen gehört haben, in welchem die Aegyptische Flotte einen nicht unbedeutenden Sieg errungen hat. Ich hoffe, Ihnen mit nächstem das Bulletin hierüber mittheilen zu können; unterdeß nur das was man hiervon vorläufig erfährt: Die Türksische Flotte soll nämlich 1 Linien-schiff, welches zu Grunde gerichtet, und eine Fregatte, 3 Korvetten und 2 Briggs welche von den Aegyptiern erobert wurden, eingebüßt haben. Diese sechs eroberten Schiffe sind auch schon in unserm Hafen angekommen. Den Verlust von unserer Seite kennt man noch nicht genau, er soll aber äußerst unbedeutend seyn.

Eben so ist uns durch Privatmittheilung ein in Französischer Sprache abgefaßtes Bulletin der Syrischen Armee zugekommen, das wir unsern Lesern in der Uebersetzung hier mittheilen:

„Achstes Bulletin der Syrischen Armee, datirt vom 7. des Monats Rebi el ewwel (3. August).

Am 2. des Monats Rebi el ewwel (29. Juli) etwa 2 Stunden nach Mitternacht brach unser Heer von der Brücke Murad-Pascha auf, und zwei Stunden vor Mittag traf sie in dem Engpasse von Dylan Bogasi, etwa 5 Stunden von dieser Brücke, ein. Wir erfuhren, daß der Feldmarschall Hussein Pascha, Mohammed Pascha, Ex-Statthalter von Aleppo, und mehrere andere Personen sich jenseits des Engpasses mit dem Rest ihrer regulären und irregulären Truppen gelagert hätten, daß Kanonen auf den Höhen aufgefahen und Batterien auf den höchsten Punkten errichtet seyen. Der Oberfeldherr, S. H. Ibrahim Pascha, nachdem er sich durch eine Rekognoscirung von der Wichtigkeit dieser Meldungen überzeugt hatte, befahl dem Brigade-General Hassan Bey, mit dem 13ten Infanterie-, dem 5ten Kavallerie-Regimente und 4 Kanonen auf dem Wege zur Rechten vorzurücken, während er selbst mit dem 8ten und 18ten Infanterie-Regiment, dem Garde-Regiment und 12 Kanonen den Weg zur Linken einschlug. Die übrigen Kavallerie-Regimenter wurden auf verschiedenen Punkten in der Nähe des Engpasses aufgestellt. Co.

Bald der Feind unsere beiden Kolonnen auf sich los kommen sah, ließ er sein Geschütz von den Höhen herab, welche die beiden Wege beherrschten, auf uns spielen, doch als unsere Artillerie durch ein wohlunterhaltenes Feuer antwortete, wurden die feindlichen Batterien binnen einer Stunde zum Schweigen gebracht, bloß ein einziges Stück Geschütz feuerte noch fort. Während nun der linke Flügel des Feindes von unserer Artillerie beschossen wurde, erhielt das 8te Infanterie-Regiment und das Garde-Regiment Befehl, vorzurücken. Diese Tapfern erstiegen sehr bald die Höhen zur Linken des Feindes, den sie unerschrocken angriffen. Er mußte ihrem Ungefüm weichen, ließ sein Geschütz, sein Gepäck und seinen Schießbedarf im Stich, und ergriff gegen Sonnenuntergang die Flucht, und zwar in der Richtung nach Adana. Unsere Armee brachte die Nacht auf dem Schlachtfelde zu. Am 3ten d. M. (den 30. Julius) mit Tagesanbruch wurden alle unsere Kavallerie-Regimenter auf Verfolgung des Feindes abgesandt, das übrige Heer lagerte sich bei Bylan, wo Arif-Bey, Obrist des 10ten feindlichen Regiments zu uns übertrat, und von unserem Oberfeldherrn sogleich zum Obristen des 20sten Infanterie-Regiments ernannt wurde. Der Aussage Arif-Bey's zufolge, war sein Regiment beim Ausmarsch aus Konieh 3268 Mann stark gewesen, war aber durch Desertion, Krankheiten und Verluste am Tage der Schlacht auf 1888 Mann zusammengeschnitten. Noch vor der Flucht Alisch-Pascha's kamen 60 Reiter und 600 Mann Infanterie nach Alexandrette, und überlieferten sich unserem Feldmarschall, der ihnen freie Wahl ließ, ob sie in ihre Heimath zurückkehren, oder sich nach Aegypten begeben, oder in der Gegend bleiben wollten, und ihnen allen Bedarf zur Weiterreise verabreichen ließ. Diese Ueberläufer meldeten, Alisch-Pascha habe seinen Harem nach Cypern einschiffen lassen, mit dem Befehl, ihm nach Alexandrette zu folgen, wohin er sich auf einem Europäischen Schiffe nebst 6 Stücken Geschütz zu Sr. Hoh. Ibrahim Pascha zu begeben Willens sey. Die Kavallerie-Regimenter, welche zur Verfolgung der fliehenden Pascha's ausgesandt worden, haben dieselben bis nach Adana verfolgt und sind mit 1900 Gefangenen zurückgekehrt. Am 5ten d. M. (1. August) zeigten die Aeltesten der Stadt Antiochien unserem Oberfeldherrn ihre Unterwerfung an, und Khalib-Bey, Mustafa Pascha's Bruder, wurde zum Statthalter über den Bezirk von Bylan gesetzt. Der Pascha von Aleppo hat, mit Hinterlassung seines Geschützes, das in unsere Hände gefallen ist, seine Flucht durch Antab genommen, und befindet sich, wie man vernimmt, gegenwärtig mit einem sehr kleinen Gefolge zu Malatia. Der Feind hat im Engpaß von Bylan 39 Stücke Geschütz verloren, die jetzt in unserer Gewalt sind. Am 6ten d. M. (2. Aug.) sandte Eyub-Bey, Iskyan-Baschy, aus dem Stamme Missu und dem Bezirk Urfa, ein Unterwerfungs- und Glückwünschungs-Schreiben an Sr. Hoh. Ibrahim Pascha, der ihn in seinem Posten als Iskyan-Baschy be-

stätigt hat. Im Ganzen haben wir bisher in den verschiedenen Gefechten dem Feinde achtzig Kanonen und einen Mörser, so wie auch bedeutende Vorräthe von Schießbedarf aller Art abgenommen. Die Zahl der getödteten Feinde und der Gefangenen, die wir gemacht, steigt über 13,000, ohne die Menge der Ausreißer und Ueberläufer zu rechnen, die sehr groß seyn muß, da, nach Aussage Arif-Bey's, die feindliche Armee jenseit Homs 36,000 Mann stark war, wovon Hussein Pascha kaum noch 5000 übrig hat. In dem Treffen bei Bylan haben wir an Todten und Verwundeten nur 20 Mann eingebüßt."

Brief des Seid Mohammed-Effendi, Musti von Bylan, Ahmed Effendi, und el-Hadschi-Ismael-Aga, Bruder des Mohammed-Pascha Bylanti an Sr. Hoh. Ibrahim Pascha: Euer Hoheit legen wir den Ausdruck unserer Huldigung zu Füßen. Die Freude über Dein Erscheinen ist so allgemein, daß wir fast die Leiden vergessen, welche unsere Stadt während des Aufenthalts der feindlichen Truppen erduldet hat. Diese Truppen haben nichts verschont; sie haben unsere Häuser, unsere Aecker, kurz alle unsere Habe geplündert. Um unsere Person in Sicherheit zu bringen, flüchteten wir hierher ins Gebirge, von wo aus wir nun für das Glück Deiner Waffen und für die von Dir bezweckte Befreiung unseres armen Vaterlandes zum Himmel sehen. Möchte Deine Hoheit uns erlauben, vor Dir persönlich zu erscheinen und Dir unsere Liebe und Dankbarkeit auszudrücken.

Brief des Statthalters von Bylan Khalil-Bey und seines Bruders Mustafa-Pascha an Sr. Hoh. Ibrahim Pascha: „Schon seit 20 Jahren wünschten wir in die Dienste Sr. Hoheit des Vicekönigs von Aegypten zu treten und wir hörten nicht auf, für das Wohl Deiner erhabenen Familie zum Himmel zu sehen. Unsere Freude ward vollkommen, als wir Deine Ankunft in diesem unglücklichen Lande erfuhren, das nun von seinen grausamen Unterdrückern befreit ist. Wir haben Alles gethan, was in unserer Macht stand, um Deine Befehle auszuführen, und wenn wir nicht eher erschienen sind, um Dir persönlich die schuldige Ehrfurcht zu bezeugen, so sind bloß unsere Tyrannen daran schuld, die uns davon bisher zurückhielten.“

N. S. Alle die obengenannten Personen sind vor Sr. Hoheit Ibrahim Pascha wirklich erschienen und von ihm gnädig aufgenommen worden.

G r i e c h e n l a n d.

Nauplia, vom 23. August. — Die Angelegenheiten werden hier immer verworrener und verzweifelter, und nachdem wieder vier Wochen vergangen, wo weder die Regentenschaft noch der Courier aus Baiern, gemäß der diplomatischen Ankündigung, eingetroffen, fällt auch den Vertrauensvollsten der Muth. Im Peloponnes ist

Alles in feindlicher Bewegung; Kolokotroni kämpft seit zwei Tagen mit Grivas in Tripolizza, der im Nachtheil und in Gefahr seyn soll, von seinem alten und erbitterten Feinde ganz vernichtet zu werden. Die Nationalversammlung, nachdem sie die Wahl des Königs Otto einstimmig anerkannt hat, ist nun auch der Gegenstand des Angriffs der drei Residenten, welche sich des Senats annehmen, der nach einem Beschlusse der Versammlung seine Arbeiten einstellen und aufhören soll. Kaum eine halbe Stunde von seinem Sitzungsorte entfernt, haben sich die Soldaten vom Corps des Chrysiotis einquartiert, welche seit drei Wochen von der Regierung ihren Sold fordern, und schon einmal fünf Tage lang der Stadt das Wasser abgeschnitten haben. Man hatte ihnen einen Termin von 15 Tagen gestellt, bis wo man auf die Pachtgelder von Korinth hoffte. Die 15 Tage sind vergangen, die Pachtgelder ausgelieben, und die Soldaten fortdauernd ohne ihren Sold. Sie haben sich deshalb vorgestern erlaubt, den Sitzungssaal der Versammlung zu umringen, und aus ihm 9 Abgeordnete von den Wohlhabenderen als Unterpfand für ihre Forderung mit sich in ihre Quartiere nach Arne abgeführt. Dies wird nun wohl damit endigen, daß man das Geld (6 bis 7000 Thlr.) aufbringt, und sie befriedigt; aber wie sie, sind 12,000 Mann Kumelioten unbezahlt, und nehmen dafür nicht nur, was sie brauchen, sondern zerstören noch mehr, so daß jeder Tag, wo das noch dauert, neuen Schaden bringt, bis am Ende nichts mehr zu zerstören seyn wird. Dazu kommt mit dem nächsten Monate die Regenzeit, und die Bauern, großentheils in die Berge geflüchtet, werden nicht herabkommen, um ihre Felder zu bejäten, wenn nicht Hülfe und Sicherheit geschafft wird. Ein großer Theil der Ernte ist durch ihre Flucht schon verdorben worden, die ganze Weinlese ist in Gefahr, und welchem Jahre geht Griechenland entgegen, wenn auch die Vorbereitungen zur nächsten Ernte gehemmt werden? Unmöglich kann man diesen Zustand in München kennen. Man würde sonst uns nicht so lange ohne Hülfe, ja ohne Nachrichten lassen.

M i s c e l l e .

Wenn Ibrahim Pascha mit seiner Aegyptischen Armee noch in Abana stände, so wäre er etwa 165 Meilen von Cairo entfernt und stände 105 Meilen von Konstantinopel. Es ist indes nach den letzten Nachrichten wahrscheinlich, daß er mit seinen Truppen in oder bei Konieh angekommen ist. In diesem Falle befindet er sich 200 Meilen von Cairo und nur noch 70 Meilen von Konstantinopel. Der nächste Punkt des Kriegsschauplatzes von der Russisch-Türkischen Grenze in Asien ist ungefähr 90 Meilen von derselben entfernt; von Erzerum liegt der Kriegsschauplatz 70 Meilen. Als die Pforte in dem letzten Kriege mit Rußland den Frieden abschloß, stand der Feldmarschall Diebitich 35 und Paßkewitsch 150 Meilen von der Türkischen Hauptstadt.

V e r b i n d u n g s : A n z e i g e n .

Unsere am 28. September vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hiermit gehorsamst anzuzeigen.
Waskawe den 28. September 1832.
Adolph Eöster.
Amalie Eöster, geb. Reimann.

Unsere am 1sten d. zu Sulau vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hiermit anzuzeigen.
Creyssau den 7. October 1832.
Marie v. Dresky, geb. Wollenhaupt.
Albert v. Dresky, Lieutenant im 7ten Landwehr-Regiment.

Hochgeehrten Freunden zeigen wir ergebenst an, daß gestern unsere Tochter Agnes mit Herrn Dr. med. Scholke zu Ohlau ehelich verbunden worden ist.
Brieg am 5. October 1832.
Dr. Schmieder und Frau.

Unsere am 4ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung versehen wir nicht, Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen. Breslau den 6. October 1832.
Der Banco-Buchhalter Franz.
Bertha Franz, geb. Landeck.

T o d e s : A n z e i g e n .

Gestern Abend 11 $\frac{1}{2}$ Uhr starb unser innigst geliebter unvergeßlicher Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, der General-Pächter der Herrschaft Neudeck, Oberamtmann Herr Carl Schmidt, im 67sten Lebensjahre an der Cholera. Tiefgebeugt widmen diese Anzeige entfernten Verwandten, Freunden und Bekannten die Hinterbliebenen.

Neudeck den 2. October 1832.

Heute früh 10 Uhr verschied sanft an gänzlicher Entkräftung in Folge eines Schlagflusses und Blutsurzes unser innig geliebter verehrter Onkel, der Königl. Rittmeister von der Armee, Herr v. Pogrell. Die allgemeine Liebe und Hochachtung die er in vollem Maße genoß, verschönerte sein Leben und erschwerte den Abschied von diesem, den er jedoch mit ruhiger Ergebung erwartete; sein Andenken wird uns gewiß unvergeßlich bleiben. Wohlau den 4. October 1832.

Die hinterbliebenen Verwandten.

Das in der Nacht vom 5ten zum 6ten d. M. nach mehrjährigen schweren Leiden an Lungenlähmung erfolgte Ableben unseres guten Vaters, Vaters und Schwiegervaters, des Königl. Ober-Landes-Gerichts-Ober-Registrator Haeger im 63sten Jahre seines Alters, zeigen tief betrübt zur stillen Theilnahme Freunden und Bekannten ganz ergebenst an.

Breslau den 7. October 1832.

Die Hinterbliebenen.

Theater: Nachricht.

Montag den 8ten, neu einstudirt: Die Sternens-Königin. Romantisch-komisches Volksmärchen mit Gesang, in 3 Akten, von Huber. Musik von Kauer.

Dienstag den 9ten: die Königin von sechszehn Jahren, oder Christines Liebe und Entfagung. Drama in 2 Aufzügen von Th. Hell. Hierauf: Der Wittwer. Lustspiel in 1 Aufzuge von Deinhardstein. Zum Beschluß: Die Wiener in Berlin. Piederposse in 1 Akt von Carl von Holtei. Dem. Eutorius, im ersten Stück: Christine, im letzten Stück, Louise von Schlingen, als Gast.

Vom 11ten October an ist der Anfang um 6 Uhr.

In Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung, Schweidnitzer Strasse No. 47, ist zu haben:

Mohammedi Filii Chondschahi, vulgo Mirchondi Historia Gasnovidarum Persice. Ex Codicibus Berolinens. aliisque nunc primum edid. lectionis variet. instr. latine vert. annotatiombusque histor. illustr. F. Wilken. 4. maj. Berolini. cart. 8 Rthlr. 13 Sgr.

Mary, A. B., evangelisches Choral- und Orgelbuch. 235 Choräle mit Vorspielen, zunächst in Bezug auf das neue Berliner Gesangbuch. Quer Fol. Berlin. brosch. 4 Rthlr. 15 Sgr.

Scävola, C., Cameraobscura-Bilder: Novellen. 1ster Theil. 8. Berlin. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Johannes von Müller's

s ä m m t l i c h e W e r k e.

Herausgegeben von J. G. Müller.

1 — 3te Lieferung. Taschen-Ausgabe.

Preis jeder Lieferung 1 Rthlr. 22½ Sgr.

(Im Ganzen erscheinen 8 Lieferungen in 40 Theilen.)

Goethe's nachgelassene Werke

erscheinen in der Cottaschen Buchhandlung, in Stuttgart, in 3 Lieferungen, jede Lieferung zu 5 Bänden in Octav und Taschenformat. Die erste Lieferung erscheint noch vor dem Schlusse dieses Jahres, die zweite Lieferung Oftermesse 1833, die letzte Michaelismesse 1833.

Die Buchhandlung von Wilhelm Gottlieb Korn in Breslau Schweidnitzerstraße empfiehlt sich zur Annahme von Bestellungen im Subscriptions-Preise, der jedoch bei Erscheinung der ersten Lieferung erlischt, und alsdann der bedeutend höhere Laden-Preis eintritt.

Bekanntmachung

wegen der Licitation zur Verdingung der Verpflegungs-Gegenstände des Brieger Arzbeichts-Hauses pro 1833.

Es soll die Lieferung nachstehender Bedürfnisse für die Straf-Anstalt zu Brieg auf das Jahr 1833 und zwar: 38 Scheffel 2 Meßen Weizenmehl, 3515 Schfl. Roggen, 133 Schfl. Gerstenmehl, 2160 Schfl. Kartoffeln, 515 Schfl. Erbsen, 199 Schfl. Gersten-Graupe, 72 Schfl. Hirse, 460⅞ Schfl. Kohl oder Erdrüben, 28½ Schfl. Wasserrüben, 243¾ Schfl. Mohrrüben, 19 Schfl. feine Graupe, den Scheffel zu 72 Pfund. 4 Etr. 15 Pfd. Reis, 19 Schfl. Gries à 72 Pfd. den Scheffel, 86 Etr. 23 Pfd. Butter, 40 Etr. 58⅞ Pfd. Rind, und 4 Etr. 90 Pfd. Schweinefleisch, 146 Klaftern Kiefern-, 124 Klstern. Fichten- und 12 Klstern. hart Brennholz, 539½ Pfd. Lichte, 39 Etr. 16 Pfd. Brennöl, 1772¾ Pfd. Seife, 42½ Schock Stroh, im Wege der Licitation an den Mindestfordernden verdingen werden und ist der diesfällige Termin auf den 12ten: k. M. Vormittags 9 Uhr vor dem Herrn Ober-Regierungs-Rath von Struensee im Landrätlichen Amts-Localc zu Brieg anberaumt worden. Cautionsfähige Lieferungs-lustige werden hierdurch aufgefordert, sich am gedachten Tage einzufinden, ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag der betreffenden Lieferungs-Gegenstände nach der alsbald einzuholenden Approbation zu gewärtigen. Die Bedingungen sind bei der Direction der Straf-Anstalt zu Brieg und in unserer Polizei-Registratur hieselbst einzusehen.

Breslau den 29sten September 1832.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Subhastations-Patent.

Das auf dem Keferberge No. 1136 des Hypothekens-Buchs, neue No. 6 belegene Haus, den Kinosen Erben gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1832 beträgt nach dem Materialienwerthe 7565 Rthlr. 25 sgr., nach dem Nutzung's-Ertrage zu 5 pro Ct. aber 7982 Rthlr. 6 sgr. 8 pf. und nach dem mittlern Durchschnitt 7774 Rthlr. 10 sgr. Die Dietungs-Termine stehen am 11ten December, e. am 12ten Februar 1833 und der letzte am 12ten April 1833 Nachmittags 4 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath von Amstetter im Partheizimmer No. 1 des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und Besitzfähige Kauf-lustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protocoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzliche Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 14ten September.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

A u c t i o n s , A n z e i g e .

Vermöge höhern Auftrages sollen bei dem unterzeichneten Montirungs-Depot eine Anzahl alter austrangirter, nicht mehr anwendbaren Bekleidungs- und Lederzeugstücke, so wie auch eine Partie altes Messing im Wege der öffentlichen Versteigerung, gegen gleich baare Bezahlung in klingend Preuß. Courant veräußert werden. Hierzu ist der Auctions-Termin auf den 11ten October e. und folgende Tage, von des Morgens 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr in dem Montirungs-Depot-Gebäude, Dominicaner-Platz No. 3. anberaumt, wozu zahlungsfähige Käufer eingeladen werden. **Dreslau den 28ten September 1832.**

Königliches Montirungs-Depot.
v. Kalkstein. Busold.

B e k a n n t m a c h u n g .

Der Seifensieder August Friedrich Foffrey und seine Ehefrau, Emilie Bertha geborne Härtel zu Trebnitz, haben die nach dem Deltschen Statut vom 26ten Januar 1620 unter Eheleuten geltenden Gütergemeinschaft durch Vertrag vom 20ten September 1832. ausgeschlossen, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Trebnitz den 25ten September 1832.
Königliches Land- und Stadt-Gericht.

B e k a n n t m a c h u n g .

Auf den Antrag des Curator massae wird bekannt gemacht, daß der erbshafliche Liquidations-Prozeß über den Kaufmann Peter Weyrauchschen Nachlaß von hier, dessen Eröffnung per Decretum vom 6ten Juni 1831 auf die Mittagsstunde des 7ten Februar 1831

festgesetzt worden, hiermit in einem Concurs-Prozeß umgewandelt und übrigen auf den bereits unter demselben Dato erlassenen offenen Arrest verwiesen wird.

Schmberg den 2ten October 1832.
Königl. Land- und Stadt-Gericht.

S u b h a s t a t i o n s , A n z e i g e .

Auf den Antrag der Johann Gottlieb Heideschen Erben soll das denselben gehörige zu Jirlau Schweidnitzer Kreises belegene, auf 1916 Rthrl. 13 sgl. 4 pf. ortsgerechtlich abgeschätzte Bauerguth No. 27 im Wege der freiwilligen Subhastation in dem auf dem 29sten November e. Nachmittags 3 Uhr in dem dasigen Gerichtskretscham anberaumten einzigen und peremptorischen Licitations-Termine, verkauft werden, welches Kaufstü-

cken hiermit bekannt gemacht wird.
Fürstenstein den 14ten September 1832.
Reichsgräflich v. Hochberg'sches Gerichts-Amt der Herrschaften Fürstenstein und Rohnstock.

P r o c l a m a .

Alle unbekanntenen Prätendenten, welche auf den Nachlaß des in Wschütz verstorbenen Schmidt Friedrich Deditius Ansprüche zu haben vermeinen, werden hiermit öffentlich vorgeladen: den 20sten November e. Vormittags 9 Uhr in loco Landsberg vor uns zu erscheinen, ihre Ansprüche anzumelden, und deren Richtigkeit nachzuweisen. Die außenbleibenden Creditoren werden aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden. **Landsberg den 9ten September 1832.**

Gerichts-Amt Wschütz.

B e r d i n g u n g

der Garnison-Brodt- und Fourage-Lieferung pro 1833.

Wegen Sicherstellung der Garnison-Brodt- und Fourage-Verpflegung für das Jahr vom 1sten Januar bis 31sten December 1833 im Bereiche des 6ten Armeekorps ergeht hiermit an Lieferungswillige, sowohl Produzenten als Unternehmer die Einladung: schriftliche versiegelte Lieferungs-Anerbietungen, wozu vorläufig kein Stempelpapier erforderlich ist, bei deren Abfassung jedoch die weiter unten aufgeführten Bedingungen genau zu berücksichtigen sind,

- a) wegen der diesseitigen Garnison-Orte im Regierungs-Bezirk Breslau bis zum 22sten d. M. an die unterzeichnete Intendantur, und
- b) wegen der Garnison-Orte im Regierungs-Bezirk Oppeln bis zum 25ten d. M. an das Königl. Pro-

viant-Amt in Meisse, portofrei gelangen zu lassen, und

ad a) den 22sten d. M. auf dem Bureau der Königl. Intendantur hieselbst, so wie
ad b) den 25sten d. M. im Gasthause „zum Mohren“ in Meisse, persönlich oder durch gehdrig Bevollmächtigte zu erscheinen, an welchen Tagen daselbst unser Kommissarius, der Intendanturrath Gardt, die eingegangenen Lieferungs-Submissionen eröffnen und mit den mindestfordernden Submissionen, sofern diese mit der nöthigen Kautio n versehen, und sonst für gehdrig qualifizirt erachtet werden, sofort mündliche Unterhandlungen anknüpfen wird.

In jedem Lieferungs-Anerbieten müssen die nachstehenden Angaben, als: die Garnisonorte für welche eine Lieferung offerirt wird, eine bestimmte Preisforderung nach Königl. Preuß. Courant für die in Königl. Preuß. Maaß und Gewicht zu liefernden Naturalien, und zwar bei den Körnern für den Scheffel, beim Brodte für ein Gpsündiges Stück, beim Heu für den Centner, und beim Stroh für das Schock, deutlich ausgedrückt seyn.

Hiernach wird kein Licitations-Verfahren beabsichtigt; in dessen ist es dem Ermessen unsers Kommissarius anheimgestellt, nach Umständen in einzelnen Fällen vom Submissions-Verfahren zum Licitations-Verfahren überzu-

zugehen. Derselbe wird bei Erreichung ihm annehmbar erscheinender Preise mit den Mindestfordernden Engagements-Verhandlungen aufnehmen; der Zuschlag und die beliebige Auswahl unter den mindestfordernden Offerenten bleibt indessen dem Königl. hochlöblichen Militair-Oekonomie-Departement vorbehalten.

Die ohngefähren ganzjährigen Bedarfs-Quantitäten an Verpflegungs-Naturalien weist die weiter unten stehende Uebersicht nach, und die Lieferung derselben nach Preuß. Maas und Gewicht geschieht unter den nachstehenden Bedingungen:

1) Die Körner werden zu 24 Scheffeln pro Wispel, der Centner Heu zu 110 Pfund excl. der Strohscheile, in egalen Bündeln, und übers Kreuz gebunden, und das Schock Stroh zu 60 Bündeln, das Bünd 20 Pfund schwer geliefert.

2) Da wo die Lieferung für die Königlichen Magazine geschieht, erfolgt solche kostenfrei in die Magazine-Gelasse; das Lagerstroh wird dagegen theils an die Garnison-Verwaltung, theils an die Garnison-Lazareth-Kommission in Breslau abgeliefert. In allen übrigen Garnison-Orten findet directe Verabreichung des Brodts und der Fourage an die Truppen statt.

3) In jedem Garnison-Magazine muß ein zweimonatliches Bedarfs-Quantum an Brodmaterial und Fourage stets eifern unterhalten werden.

4) Die in der Bedarfs-Uebersicht verzeichneten Naturalien-Quantitäten können in der Wirklichkeit sich höher oder niedriger stellen, jeder Unternehmer ist verbunden, den wirklichen Bedarf zu liefern.

5) Bei dem etwanigen Abmarsche der gewöhnlichen Garnisonstruppen aus einem Garnison-Orte auf lange Dauer, ist, wenn sie nicht durch andere Truppen ersetzt werden, nach vorheriger zweimonatlichen Kündigung des Lieferungs-Kontrakts der letztere als gänzlich aufgehoben zu betrachten. Wenn aber die Truppen Behufs der Uebungen in den Regimentern, Brigaden, in der Division oder im Armee-Korps den Garnison-Ort auf einige Zeit verlassen, und während dem aus der Verpflegung des betreffenden Garnison-Lieferanten ausfallen, so hat der letztere für die während dem entbehrte Verpflegung der Garnison keinen Anspruch auf eine Entschädigung.

6) In den mit keinem Königlichen Magazine versehenen Garnison-Orten liefern die Unternehmer der Garnison-Fourage-Verpflegung die benöthigte Fourage auch an die berittenen Land-Gendarmen und an Gendarmen-Offiziere, desgleichen an durchmarschirende Truppen, für die wegen der Garnison-Verpflegung stipulirten Lieferungs-Preise.

7) Die Unternehmer der Verpflegung für Kavallerie-Garnisonen verpflegen die Eskadrons auch außerhalb ihrer Garnison-Orte für die Kontraktspreise direct mit Brodt und Fourage in dem Falle, wenn Behufs der Regiments-Uebungen die Eskadrons im Regiments-Bezirk, d. h. in einem oder mehreren Kreisen, in welchen Eskadrons des Regiments garnisoniren, ins Regiment zusammengezogen werden. Dieselbe Verbindlichkeit für die Unternehmer der Garnison-Verpflegung findet statt bei der Kantonirung der Landwehr-Bataillons und Eskadrons außerhalb ihrer Stabs-Quartiere Behufs der gewöhnlichen Uebung, sofern die Kantonirung im Bereich der resp. Landwehr-Bataillons-Bezirke geschieht. Dagegen bleibt die Verpflegung der Truppen bei deren Zusammenziehung außerhalb ihrer Garnisonen in Brigaden, Divisionen und ins Armee-Korps von der hier in Rede stehenden Verbindung gänzlich ausgeschlossen.

8) Die Remonte-Pferde erhalten durch die ersten 4 Monate nach ihrem Eintreffen bei den Eskadrons und Artillerie-Kompagnieen bei der täglichen Ration $\frac{1}{2}$ Mese Gerstenschroth gegen Abzug von $\frac{1}{2}$ Mese Hafer. Es wird indessen für den Gerstenschroth nur der für den Hafer stipulirte Lieferungspreis vergütigt.

9) Jeder Unternehmer deponirt im Submissions-Termin eine Caution in Pfandbriefen oder Staats-Schuldscheinen zum Werth des zehnten Theils des ganzjährigen Lieferungs-Quantums.

10) Wenn über die Beschaffenheit der Verpflegungsmittel zwischen den Lieferern und Empfängern Uneinigkeiten entstehen, so entscheidet darüber eine aus einem Offizier, einer Magistrats-Person und einem unparteiischen Sachverständigen zusammengesetzte Kommission unwiderrüflich.

11) Der Unternehmer berichtigt die gesetzlichen Stempel-Gefälle, und zwar den Werthstempel bei der Kontrakt-schließung im voraus; desgleichen die verhältnismäßige Quote zu den Insertions-Kosten dieser Bekanntmachung, so wie überhaupt alle auf die übernommene Lieferung bezüglichen Königlichen und Kommunal-Abgaben; indessen erfolgt die Ausfertigung der Kontrakte kostenfrei.

12) Für die gelieferten Naturalien wird, auf den Grund der vorschriftsmäßigen Quittungen nach erfolgter Revision und Feststellung der diesfälligen Vergütigungs-Liquidationen, monatlich prompte Zahlung geleistet in Königl. Preuß. Courant nach dem Gesetz über die Münzverfassung vom 30. September 1821.

13) Hinsichtlich der Qualität der Naturalien wird Nachstehendes bestimmt. Der Roggen muß einen reinen gesunden Geruch und Farbe enthalten, frei von Staub, Spreu, Mutterkorn und Unkrautsämereien seyn, und wenigstens $80\frac{1}{2}$ Pfd. pro Scheffel wiegen. Das Brodt muß aus gutem gebeuteltem Wehl bereitet und letzteres aus Roggen von der vorbeschriebenen Güte entstanden, durch ein Beuteltuch von 25 bis 28 Fäden im Aufzuge und im Einschlage auf den Quadratzoll vermahlen, und aus dem Scheffel Roggen $2\frac{1}{2}$ Pfd. Kleie gezogen worden seyn. Das Brodt muß übrigens aus möglichst dorben und tüchtig durchgeknetem Teige bearbeitet seyn, den

gehörigen Grad der Ausbackung enthalten, wohlschmeckend seyn, und 6 Pfd. pro Stück wiegen. Der Hafer muß unausgewachsen, von guter Farbe und Geruch, ohne Beisatz von Staub, Spreu und anderem Getreide oder Unkrautsämereien seyn, und mindestens 45½ Pfd. pro Scheffel wiegen. Der Hafer soll übrigens in den Magazinen der Unternehmer in gehörig gereinigtem Zustande unterhalten werden. Das Heu muß trocken gewonnen, gut konservirt, frei von untauglichen und von schädlichen Kräutern, von reinem Geruch und Farbe, und überhaupt ein tadelloses Pferdefutter seyn. Das Stroh darf nicht dumpfig, nicht mit harten und sonst untauglichen Stengeln besetzt seyn, muß eine gute Farbe und Geruch, auch noch die Aehren haben, und in reinem Roggen-Nichtstroh bestehen. Neue Fourage aus der Erndte von 1833 darf nicht vor dem 1sten October, Grumt aber gar nicht für die Truppen geliefert werden. Im Uebrigen finden hinsichtlich der Qualität der Fourage auch die im allgemeinen Grasungs- und Fourage-Reglement vom 9ten November 1788 enthaltenen Vorschriften Anwendung.

U e b e r s i c h t

der im Bezirk der Intendantur des 6ten Armee-Corps pro 1833 ausgetobenen Lieferung von Naturalien zur Militair-Verpflegung.

Nro.	Bedarfs-Orte	Ganzjähriger Consumtions-Bedarf.					Anmerkungen.
		Roggen	Brot	Hafer	Heu	Stroh	
		Wispel	Stück à 6 Pfd.	Wispel	Centner	Schock	
I. Regierungs-Bezirk Breslau							
1.	Breslau	650	—	2500	15000	2500	Außerdem circa 190 Schock Stroh für das Kasernenment und das Lazareth in Breslau.
2.	Brieg	120	—	—	—	—	
3.	Giabz	250	—	200	1900	200	
4.	Silberberg	100	—	—	—	—	
5.	Dhlau	—	16800	826	6000	826	
6.	Strehlen	—	15600	800	5400	800	
7.	Oels	—	4160	22	110	22	
8.	Neumarkt	—	4170	22	115	22	
9.	Frankenstein	—	10000	172	1120	164	
10.	Habelswerdt	—	15060	—	—	—	
11.	Wünschelburg	—	4000	—	—	—	
12.	Reichenstein	—	—	—	—	—	
II. Regierungs-Bezirk Oppeln.							
1.	Neisse	650	—	550	3600	550	
2.	Cosel	250	—	—	—	—	
3.	Neustadt	—	8600	420	3080	420	
4.	Leobschütz	—	8100	402	2760	402	
5.	Ober-Glogau	—	8000	402	2760	402	
6.	Grottkau	—	8000	402	2760	402	
7.	Gleiwitz	—	12000	420	3080	420	
8.	Deuthen	—	22400	405	2810	403½	
9.	Plesz	—	8000	402	2760	415	
10.	Ratibor	—	12000	402	3190	422	
11.	Ottmachau	—	9000	—	—	—	
12.	Patyschau	—	6000	—	—	—	
13.	Ziegenhals	—	6000	—	—	—	
14.	Rybnik	—	7330	—	—	—	
15.	Oppeln	—	9500	26	150	22	
16.	Groß-Strehlitz	—	4500	22	120	20	
17.	Nicolai	—	14400	9	30	4½	
18.	Tarnowitz	—	14400	3	10	1½	
19.	Sohrau	—	14400	3	10	1½	

Breslau, den 1sten October 1832.

Königl. Intendantur des 6ten Armee-Corps. Weymar.

Edictal: Citation.

Ueber die Kaufgelder der zu Groß, Mahlendorff Salzberger Kreises belegenen Freigärtnerstelle No. 44 ist heute der Liquidations-Prozess eröffnet und von uns zur Anmeldung der Ansprüche aller etwanigen unbekanntem Gläubiger ein Termin auf den 28sten November dieses Jahres Vormittags 10 Uhr in unserer hiesigen Gerichts-Kanzlei anberaumt worden. Diese Gläubiger werden daher aufgefordert, sich in diesem Termine entweder persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wo zu ihnen beim Mangel der Bekanntheit die Herren Justiz-Commissarien Scholz und Frieße vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Verzugs-Recht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit allen ihren Forderungen an die Masse praecludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, auferlegt werden soll.

Meiße den 16ten September 1832.

Das Gerichts-Amt Groß, Mahlendorff.

Bekanntmachung.

Die Subhastation der Wassermühle No. 11 zu Wdchmotschelnitz sowie das über die Kaufgelder eröffnete Liquidations-Verfahren ist aufgehoben.

Wohlau den 3ten October 1832.

Das Gerichts-Amt Wdchmotschelnitz.

Auction.

Mit dem öffentlichen meistbietenden Verkaufe des noch vorhandenen, zum Nachlasse des Commerzienrath Weiß gehörigen Hausgeräthe so wie der Handlungs-Utensilien wird den 8ten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr und den folgenden Tag in dem Hause No. 18 auf der Herrenstraße fortgeführt werden. Breslau den 7. October 1832.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Auctions-Anzeige.

Wegen Local-Veränderung werde ich Dienstag den 9ten d. auf dem Hintermarkt No. 2. Neubleiment, wobei ein Mozartscher Flügel und ein sehr großer Trumeau, 4 große Schränke, 1 Gewölbetafel, Porzellan, Gläser, Kupfer, Messing, Betten, Wäsche und verschiedene Sachen zum Gebrauch gegen baldige Zahlung versteigern.

S. Pieré, concess. Auct. Commiss.

Verpachtung.

Aus freier Hand ist eine Jagd 1½ Meile von Breslau zu verpachten. Das Nähere ist bei dem Wirtschafters-Amt von Langenau, Trebnitzer Kreises, zu erfahren.

Bekanntmachung.

Den 16ten und 17ten October d. J. wird der Groß-Teich bei Buchwald, welcher mit 176 Schock Karpfen und 14 Schock Schleien besetzt ist, gefischt werden, wozu Kauflustige einladen
von Kaumer.
Kaltwasser bei Liegnitz, den 27. September 1832.

Flügel-Verkauf.

Ein großer Silbermannscher Flügel, mit 2 Claviaturen, in gutem Zustande, steht aus Mangel an Raum um ein Billiges zu verkaufen beim Oberlehrer Hienkisch im Königlichen evangelischen Seminar hier, in der Neustadt.

Anzeige.

Den geehrten Herren Mitgliedern des privilegirten Instituts für hilfbedürftige Handlungsdiener machen wir hiermit die Anzeige, daß die gewöhnlichen Unterrichtsstunden mit dem 15ten October beginnen. Diejenigen, welche an demselben Theil nehmen wollen, so wie die Handlungslehrlinge, für die der besondere Unterricht ebenfalls an benanntem Tage anfängt, ersuchen wir, sich am 9ten und 10ten October Abends von 7 bis 8 Uhr in unserem Instituts-Local, im Börsegebäude zu melden.

Breslau den 29sten September 1832.

Die Vorsteher.

Aufforderung.

Einige junge Leute, die schon einige Zeit im landwirtschaftlichen Zeichen Unterricht erhalten haben, und darin noch ferner erhalten wollen, auch schon etwas gut coloriren können, werden nach Auswärts von einem Künstler gesucht. Die näheren Bedingungen sind bis zum 20sten October a. e. zu erfahren bei Herrn Kunst- und Musikalien-Händler Franz in Breslau, Ohrlauer-Straße.

Anzeige.

Daß ich die schon seit mehreren Jahren von dem Herrn J. Potsdammer übernommene, und wie ich überzeuge bin, zur Zufriedenheit meiner geneigten Abnehmer fortgeführte Mohrhaar-Niederlage, durch billige Ankäufe nicht nur bestens assortirt, sondern auch die Preise herabgesetzt habe, zeige ich hierdurch ganz ergebenst an, und verspreche meinen geneigten Abnehmern die beste Waare zu den möglichst billigsten Preisen.

Breslau den 6ten October 1832.

Marcus Manasse,

Antonien-Straße No. 9. im weißen Hof.

Anzeige.

Denen resp. Theilnehmern des Mittwoch-Tanz-Veretnes zeige ergebenst an, daß Mittwoch den 10ten d. M. das erste Kränzchen statt findet, wozu unter Bitte recht zahlreichen Besuches einladet

Schilling, Coffetier vor dem Nicolai-Thor.

Zweite Beilage zu No. 236 der privilegirten Schlesiſchen Zeitung.

Bom 8. October 1832.

Subscriptions : Eröffnung auf die nachgelassenen Goethe'schen Werke, von der

Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

In der J. G. Cotta'schen Buchhandlung in Stuttgart erscheinen:

Die nachgelassenen Schriften Goethe's,

als Fortsetzung der sämmtlichen Werke des großen Abgeschiedenen und zwar in drei Lieferungen, jede zu fünf Bänden. Dieser Nachlaß wird daher auch in gleichem Druck, Format und Papier, je nach den verschiedenen Octav- und Sebez-Ausgaben, geliefert, und sich den bisher erschienenen 40 Bänden, als 41r bis 55r Band, anreihen.

Die erste, noch vor dem Schlusse dieses Jahres erscheinende Lieferung, enthält:

1r Band. Den vollstz abgeschlossenen zweiten Theil des Faust in fünf Akten. 2r Band. Gottfried von Berlichingen, erstes, nie gedrucktes Manuscript, und Gds von Berlichingen, für die Bühne bearbeitet. 3r Band. Schweizerreise im Jahre 1797 und Reise am Rhein und Main im Jahre 1814. 4r Band. Mannichfaltige, bisher unedirte, Aufsätze über Kunst. 5r Band. Theater und deutsche Literatur.

Zweite Lieferung zur Ofter-Messe 1833.

6r Band. Gedichte, ältere ungedruckte und neueste. 7r Band. Aus meinem Leben, Wahrheit und Dichtung. 4r Band, die Jahre 1774 und 75 umfassend. 8r Band. Alt. griechische Literatur, neue französische, neue englische, ausländische Volkspoesie. 9r Band. Maximen und Reflexionen über Welt, Staat und Literatur. 10r Band. Zur Naturwissenschaft im Allgemeinen.

Dritte Lieferung zur Michaelis-Messe 1833.

11r Band. Die Pflanzen- und Knochenlehre, älteres und neuestes. 12r Band. Mineralogie, Geologie, Meteorologie. 13r Band. Farbenlehre, theoretischer Theil. 14r Band. Farbenlehre, polemischer Theil. 15r Band. Farbenlehre, historischer Theil.

Die Preise der verschiedenen Ausgaben dieser nachgelassenen Werke Göthe's, werden in gleichem Verhältnisse festgesetzt wie bei den früheren 40 Bänden, sowohl der Taschen- als Octav-Ausgabe, auf schönem weißen Druck und auf Velinpapier. Die unterzeichnete Buchhandlung empfiehlt sich zur Annahme der Bestellungen, und bittet ergebenst dieser recht bald ihr zukommen zu lassen.

Breslau, 8ten October 1832.

Buchhandlung Josef Max und Komp.

Literarische Anzeige

In der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung von A. Landgraf in Nordhausen ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau bei G. P. Aberholz, (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Ergößliche Jägerschnurren

oder wirklich vorgefallene Weidmanns-Curiositäten. Erstes und zweites Heft. 12. Elegant geheftet.

Preis jedes 7½ Sgr.

Diese Sammlung von Jagdanekdoten enthält des Spasphaften und Kurzweiligen mancherlei und wird gewiß von den Verehrern der Diana wohlwollend aufgenommen werden.

A n z e i g e.

Heute, Montag den 8ten d. M., wird im schwarzen Bär in Pöpelwitz ein Wurstspicknick gegeben, wozu ergebenst einladet
L a n g e.

Literarische Anzeige.

Im Verlage von

F. C. C. Leuckart in Breslau

(Ring No. 52.)

erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Der allgemeine Schlesiſche Volks-Kalender

auf das Jahr 1833.

Mit einem Steindruck.

geh. 10 Sgr.

geh. und mit Papier durchschossen 12 Sgr.

A n z e i g e.

Mehrere Sorten vorzüglich schönen schlesiſchen Leim, desgleichen Politur- und Brennspiritus, offerirt zu den billigsten Preisen

E. Beer, Kupferschmiedestraße No. 25.

A n k ü n d i g u n g d e r n a c h g e l a s s e n e n G ö t h e ' s c h e n W e r k e .

In G. P. Aderholz Buch- und Musikhandlung in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) wird Bestellung angenommen auf

die nachgelassenen Schriften Göthe's.

Stuttgart und Tübingen. Verlag der Cotta'schen Buchhandlung.

Dieser reiche Nachlaß des großen Abgeschiedenen wird, seinen eigenen, lektwilligen Verfügungen gemäß, in drei Lieferungen, jede zu fünf Bänden, erscheinen und zugleich auf einem zweiten Titelblatt als 41r bis 55r Band der sämtlichen Werke bezeichnet werden, um sich ganz den schon erschienenen 40 Bänden anzuschließen. Es wird daher auch mit ihnen gleichen Druck, Format und Papier, je nach den verschiedenen Oktav- und Sedez-Ausgaben erhalten.

Die erste noch vor dem Schlusse dieses Jahres erscheinende Lieferung enthält: 1r Band. Den völlig abgeschlossenen 2ten Theil des Faust in 5 Akten. 2r Bd. Gottfried von Berlichingen, erstes, nie gedrucktes Manuscript, und Göt von Berlichingen, bearbeitet für die Bühne. 3r Bd. Schweizerreise vom Jahre 1797 und Reise am Rhein und Main im Jahre 1814. 4r Bd. Mannichfaltige, bisher unedirte Aufsätze über Kunst. 5r Bd. Theater und deutsche Literatur.

Zweite Lieferung zur Oster-Messe 1833.

6r Bd. Gedichte, ältere ungedruckte und neueste. 7r Bd. Aus meinem Leben, Wahrheit und Dichtung, 4r Theil die Jahre 1774 bis 75 umfassend. 8r Bd. Alte griechische Literatur, neue französische, neue englische, ausländische Volksespote. 9r Bd. Maximen und Reflexionen über Welt, Staat und Litteratur. 10r Bd. Zur Naturwissenschaft im Allgemeinen, verschiedene Aufsätze.

Die dritte Lieferung Michaelis 1833.

11r Bd. Die Pflanzen- und Knochen-Lehre, Aelteres und Neuestes. 12r Bd. Mineralogie, Geologie Meteorologie. 13r, 14r u. 15r Bd. Farbenlehre, theoretischer, polemischer, historischer Theil, neu überarbeitet und vervollständigt.

Die Preise der verschiedenen Ausgaben sind folgende:

I. Die Taschen-Ausgabe. Jede Lieferung von 5 Bänden auf schönem weißen Druck-Papier 1 Rthlr. 18 Sgr. Velin-Papier 2 Rthlr. 15 Sgr.

II. Die Oktav-Ausgabe. Die Lieferung von 5 Bänden auf schönem weißen Druckpapier 4 Rthlr. 5 Sgr. Schweizer-Papier 5 Rthlr. 10 Sgr. Velin-Papier 6 Rthlr. 17½ Sgr.

Sämmtliche Subscriptions-Preise erlöschten bei Erscheinung der ersten Lieferung zu Weihnachten und treten dann die erhöhten Laden-Preise ein.

Da wohl der Fall eintreten könnte, daß bei der großen Verbreitung der verschiedensten Ausgaben von Göthe's Werken, die erste Auflage nicht ausreichen dürfte, so ersuche ich die resp. Bestellungen gütigst bald einzusenden, deren prompte Besorgung ich mir angelegen seyn lassen werde.

Breslau den 6ten October 1832.

G. P. A d e r h o l z .

Literarische Anzeige.

In der Wienbrack'schen Buchhandlung zu Leipzig erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen, in Breslau durch die Wilt. Gottl. Kornische und alle übrigen Buchhandlungen daselbst zu beziehen:

Die Unterwelt,

oder Gründe für ein bewohntes und bewohnbares Inneres unserer Erde. 2ter Theil. Auch unter dem Titel: Ansichten der Völker über die Bewohner des Inneren unsrer Erde. gr. 8. geh.

Preis: 27½ Sgr.

Der erste Theil dieses Buches, welcher im Jahre 1828 in demselben Verlage erschien, erregte großes Aufsehen durch die Neuheit seines Inhaltes und die darin ausgesprochenen originellen Ideen, veranlaßte auch bald darauf, durch vielfach erschienene Beurtheilungen, die Vertheidigungsschrift „Pluto“. Aufgemuntert durch den gewordenen Beifall, bearbeitete der Verfasser diesen

2ten Theil, worin er die Ansichten der Völker, sowohl der Vorzeit als Gegenwart, über diesen Gegenstand darstellt, und durch unterhaltende Sagen und Volksmärchen bekrundet. Auch hier wird der Leser Interessantes und Neues in Menge finden, die außerordentliche Belesenheit des Verfassers bewundern, und mit ihm oft den Wunsch aussprechen, daß der Weg zur Unterwelt bald gebahnt werden möchte. Nicht allein den Besitzern des ersten Theils, sondern auch denen, welche ihn nicht besitzen, sey dies Buch empfohlen, da es ein Ganzes für sich ausmacht, wie aus dem Inhalte gleich zu ersehen ist.

Inhalt: Einleitung. — Ansichten der Menschen über die Bewohner der Unterwelt. — Der Hades der Griechen und Römer. — Der Hades bei verschiedenen andern Völkern. — Die christliche Hölle, 3 Erzählungen. — Hölle des Dante. — Läuterungs-Zustand der Geister, 6 Erzählungen. — Unterirdische Mittelwesen des Mittelalters. — Die Feen. — Nixen, 4 Erzählun-

gen. — Kobolde, 3 Erzählungen. — Elfen, 16 Erzählungen. — Erdbewohnende Mittelwesen der nicht europäischen Völker. — Der Muhel. — Geister als Mittelwesen, 4 Erzählungen. — Mehr oder weniger elfenähnliche Menschen als Bewohner der Unterwelt, 2 Erzählungen. — Sagen, daß die Innenerde von wirklichen Menschen bewohnt sey. — Folgerungen aus allem diesem. — Mehrere unterirdische Erdgeschöpfe: Würmer, Insecten, Fische, Amphibien, Vögel, Säugethiere, Menschen. — Niel Klimms Wallfahrt in die Unterwelt.

Das Preussische Stempel-Gesetz

und
der Stempel-Tarif,
nebst sämtlichen bis zum 10ten September 1832 bekannt gewordenen Erläuterungen und Ergänzungen, in alphabetischer Ordnung. Für Gerichts- und Verwaltungs-Behörden und Beamte jeder Art. Von einem Beamten. 9 Bogen. kl. 8. geh. Preis: 15 Sgr.

Vorsiehende Schrift ist nicht nur die neueste und vollständigste dieser Art, indem sie die Ergänzungen des Stempelgesetzes bis zum 10. Sept. d. J. enthält, sondern auch deren Brauchbarkeit noch dadurch erhöht, daß sie den Stempel-Tarif in alphabetischer Ordnung giebt und mit einer Tabelle der Stempelbeträge nach Procenten versehen ist. Sowohl dieserhalb, als wegen des wohlfeilen Preises, und weil es in bequemen Taschenformat gedruckt ist, verdient dies Buch den Beamten aller Geschäftszweige besonders empfohlen zu werden.

Für fröhliche Vereine und lustige Cirkel.

Semper lustig!
Nunquam traurig!

S a m m l u n g

auserlesener Toast's und Gesundheiten für fröhliche Gesellschaften in allen Ständen.

Zusammengestellt durch:

Einen Unbekannten auf dieser Welt
Dem es hier sehr wohlgefällt!

(Hanau bei König.) Geheftet: 8 Sgr.

Exemplare dieses Büchleins sind zu haben bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt: Ecke.)

A n z e i g e.

Holländischer Thee, Canaster à Pfd. 10 Sgr.,
Cumana, Canaster à Pfd. 10 Sgr.,
ein leicht und gut riechender Taback in
weißen Tuten à Pfd. 10, 12 und 15 Sgr.,
welche Sorten der besondern Leichtigkeit und des Wohlgeruchs wegen zu empfehlen sind, offerirt

Carl Busse, Neuschestrasse No. 8.

Himbeersaft: Anzeige.

Bei den dieses Jahr allgemein mangelnden Himbeeren, bin ich doch in den Stand gesetzt, eine ziemliche Quantität schönen Himbeersaft, sowohl mit, als auch ohne Zucker, wiederum abzulassen, und empfehle denselben zu billigem Preise, mit der Bemerkung, daß ich die Placenta gratis beipacke.

Heinerz den 25ten September 1832.

Fr. Laub, Apotheker.

Frische Aale,

so wie mehrere andere Sorten Fische, so eben von Stettin angekommen, empfiehlt zu dem billigsten Preisen

Wilhelm Gräber, Aalhändler,
wohnhaft Oberthor Mathiasstraße No. 9.

A n z e i g e.

Schnürleibchen für Kinder, wodurch der Körper sich nur gleich halten kann, sind vorrätzig zu haben, so wie auch Wiener Schnürmieder, bei Bamberger, auf der Schmiedebrücke in No. 16. zur Stadt Warschau genannt.

A n z e i g e.

Um den vielen Aufforderungen an mich zu begeben, erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich nun mehr im Stande bin, einem hohen Adel und Hochgeehrten Publikum mit einem gut sortirten Lager von
Pariser Ballschuhen
(eigener Fabrik)

aufzuwarten, mit dem Bemerken, daß ich mir schmeichle, an Eleganz und Dauerhaftigkeit, die bisher unter diesem Namen bekannten übertroffen zu haben, und empfehle solche unter sehr mäßigen Preisen, den geehrten Abnehmern zur gefälligen Ueberzeugung.

W. Pieper jun., Weiden-Strasse No. 33.

Wohnungs-Veränderung.

Meine Wohnung ist jetzt im Hause der Frau Commerzien-Räthin Schlegel: Herren-Strasse No. 28.

Weimann,

Königl. Justiz-Commissarius am Stadt-Gericht und Notarius publ.

Gold- und Silberschießen

Dienstag den 9ten October findet bei mir ein großes Gold- und Silberschießen, nebst einem gut besetzten Garten-Concert statt, wozu ergebenst einladet
Niegel, zu Nothkretscham.

A u s s c h i e ß e n.

Heute, Montag den 8ten October findet ein Fleisch-Ausschießen bei mir statt, wozu ergebenst einladet
Sauer, im deutschen Kaiser.

Neue holländische Heringe
das Stück 2 Sgr., in 1/8 und 1/16 Tonnen billiger,
beste marinirte Heringe à 2 Sgr. empfiehlt
F. W. Neumann,

in drei Mühren, am Blücher-Platz.

Anzeige betreffend Anstellungen.

**Oeconomie-Beamte, Handlungs- und Apo-
theker-Gehülfen, Hauslehrer, Secretaire, Hof-
meister, Rechnungsführer, Actuarien, Schrei-
ber, Forst- und Garten-Gehülfen, so wie
Lehrlinge zu allen Gewerben, werden stets ver-
sorgt und unentgeltlich nachgewiesen durch
Die Speditions- und Commissions-Expedition
Oblsruerstraße No. 21. im grünen Kranz.**

Anzeige.

In meiner Unterrichts-Anstalt ertheilt ein gestittetes
Mädchen gründlichen Unterricht im Schneidern nach
dem Maass, so wie das Anfertigen der Kleider ic., pro
Stunde 1 Sgr. 6 Pf. Hierauf Reflectirende melden
sich gefälligst in meiner Wohnung Ursulinerstraße No. 1.
verwittwete von Arnstedt.

Dienstgesuch.

Ein mit den besten Zeugnissen versehenener, geüb-
ter Actuarus, der bestens empfohlen werden kann,
wünscht ein Unterkommen. Nähere Auskunft giebt der
Agent Monert, Sandstraße No. 8.

Unterkommen-Gesuch.

Ein noch unverheiratheter Wirthschafts-Beamte, mit
guten Attesten versehen, sucht baldigst sein Unterkommen.
Das Weitere ist zu erfahren bei Baronneck in
No. 26. Altbäckerstraße.

Angekommene Fremde.

Am 1ten: In der goldnen Gans: Hr. Koreuber,
Kaufmann, von Breslau; Hr. Hempel, Buchhalter, von
Warschau; Hr. Heyder, Kaufmann, von Rheims. — In
goldnen Schwert: Hr. Alberti, Kaufm., von Walden-
burg; Hr. Weit, Justiz-Commissarius, von Hirschberg. —
In goldnen Baum: Hr. v. Meier, von Ransen. —
In Rautenkranz: Hr. v. Savitzky, Lieutenant, von
Koblenz; Hr. Rathmann, Kaufmann, von Warschau; Herr
Klant, Assessor, von Reisse; Hr. Sobtycz, Kaufmann, von
Larnowiz; Hr. John, Kaufmann, von Brieg; Hr. v. Busse,
von Dels; Frau Gräfin v. Soltyk, aus Polen. — In zwei
goldnen Löwen: Hr. v. Nichtshofen, Lieutenant, von Wis-
litz; Hr. Koch, Justitiarius, von Errehlen. — In wei-
ßen Adler: Hr. Nitsche, Hr. Henke, Hr. Berg, Kauf-
leute, von Ologau. — In der großen Stube: Herr
Nobi, Kaufmann, von Sowalk. — In weißen Storch:
Hr. Caro, Kaufm., von Goldberg; Hr. Hahn, Kaufm., von
Festenberg. — In Privat-Logis: Hr. Schmiedel,
Stadtrichter, von Reiners, Gartenstraße No 24; Hr. Woron

v. Sauerma, von Lorzendorf, Ritterplatz No. 8; Herr Ba-
bel, Muscultator, von Münsterberg, Ritterplatz No. 9; Hr.
Unger, Buchbändler, von Darmstadt, Kupferschmiedest. Nr. 12.
Am 6ten: In den 2 Bergen: Hr. Hahn, Hand-
lungs-Resender, von Berlin. — In der gold. Gans:
Hr. v. Koschenbahr, Lieutenant, von Halberstadt; Hr. Wobk,
Kaufmann, von Rheims. — In goldnen Schwert:
Hr. v. Gyllern, Hr. v. Wassef, Partikuliers, von Halberstadt;
Hr. Dröschler, Kofarzt, von Wehlgesang. — In blauen
Hirsch: Hr. v. Dreskf, Lieutenant, von Creutzau. — In
weißen Adler: Hr. Posca, Justiz-Commiss., von Süß. —
In 2 goldnen Löwen: Hr. Bodländer, Kaufmann, Hr.
Neumann, Arentador, beide von Krappiz. — In goldnen
Hirschel: Hr. Arnstein, Musik-Director, von Gotha.

**Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau
vom 6. October 1832.**

Wechsel-Course.		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	143 $\frac{3}{4}$	—
Hamburg in Banco	a Vista	153 $\frac{3}{4}$	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	151 $\frac{3}{4}$
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6. 29 $\frac{1}{2}$	6. 28 $\frac{3}{4}$
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	103 $\frac{3}{4}$	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	103 $\frac{3}{4}$
Berlin	a Vista	—	99 $\frac{3}{4}$
Ditto	2 Mon.	—	99 $\frac{3}{4}$
Geld-Course.		Pr. Courant.	
Holländ. Rand-Ducaten	—	—	96 $\frac{1}{2}$
Kaiserl. Ducaten	—	—	96
Friedrichsd'or	—	—	113
Louisd'or	—	—	113 $\frac{3}{4}$
Poln. Courant	—	—	100 $\frac{3}{4}$
Effecten-Course.		Pr. Courant.	
	Zinsf.	Briefe	Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	93 $\frac{3}{4}$	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	4	—	—
Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	99 $\frac{3}{4}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	4 $\frac{1}{2}$	—	104 $\frac{3}{4}$
Ditto Gerechtigkeit ditto	4 $\frac{1}{2}$	—	92 $\frac{3}{4}$
Wiener Einl. Scheine	—	—	41 $\frac{3}{4}$
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	106 $\frac{3}{4}$	—
Ditto ditto - 500 Rthl.	4	106 $\frac{3}{4}$	—
Ditto ditto - 400 Rthl.	4	—	—
Disconto	—	—	5

Ausländische Fonds. Poln. Pfandbr. 88 $\frac{1}{2}$ G.;
dito Partial-Obligation. 56 G.; Wiener 5 p. Ct. Metall.
90 $\frac{3}{4}$ G.; dito 4 p. Ct. Metall. 79 $\frac{3}{4}$ B.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maass.) Breslau den 6. October 1832.

Höchster:		Mittler:		Niedrigster:	
Weizen	1 Rthlr. 19 Sgr. = Pf. —	1 Rthlr. 14 Sgr. = Pf. —	1 Rthlr. 9 Sgr. = Pf.		
Roggen	1 Rthlr. 8 Sgr. = Pf. —	1 Rthlr. 4 Sgr. 6 Pf. —	1 Rthlr. 1 Sgr. = Pf.		
Gerste	= Rthlr. 27 Sgr. = Pf. —	= Rthlr. 25 Sgr. 6 Pf. —	= Rthlr. 24 Sgr. = Pf.		
Hafer	= Rthlr. 19 Sgr. 6 Pf. —	= Rthlr. 17 Sgr. 9 Pf. —	= Rthlr. 16 Sgr. = Pf.		

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb
Kornischen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redakteur: Professor Dr. Kunisch.